

Zwischenbericht

zum 30. Juni 2019



Kennzahlen

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG (Mio. €)

Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung Januar - Juni 2019

(vgl. Januar - Juni 2018¹⁾: 195)

↘ **104**

Ergebnis vor Steuern 30.06.2019

(vgl. Januar - Juni 2018: 6)

↗ **96**

Konzernergebnis 30.06.2019

(vgl. Januar - Juni 2018: -70)

↗ **5**

BILANZ (Mrd. €)

Bilanzielles Eigenkapital 30.06.2019

(vgl. 31.12.2018: 4,4)

→ **4,4**

Bilanzsumme 30.06.2019

(vgl. 31.12.2018: 55,1)

↘ **50,2**

Geschäftsvolumen 30.06.2019

(vgl. 31.12.2018: 64,5)

↘ **59,1**

KAPITALQUOTEN & RWA (%)²⁾

CET1-Kapitalquote 30.06.2019

(vgl. 31.12.2018: 18,4)

↘ **17,0**

Gesamtkapitalquote 30.06.2019

(vgl. 31.12.2018: 23,3)

↘ **21,5**

Risikoaktiva (RWA) 30.06.2019

(Mrd. €) (vgl. 31.12.2018: 22,1)

↗ **23,6**

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitarbeitskräften)

Gesamtzahl 30.06.2019

(vgl. 31.12.2018: 1.716)

↘ **1.630**

Inland 30.06.2019

(vgl. 31.12.2018: 1.648)

↘ **1.564**

Ausland 30.06.2019

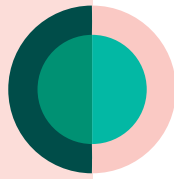
(vgl. 31.12.2018: 68)

↘ **66**

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

¹⁾ Die Vorjahreszahl wurde angepasst. Für weitere Erläuterungen hierzu wird auf Note ²⁾ verwiesen.

²⁾ Phasenungleich: aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR (Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag erfolgt nur teilweise).



Inhalt

Zwischenlagebericht

2 Wirtschaftsbericht

- 2 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 7 Geschäftsverlauf
- 8 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 16 Segmentergebnisse

19 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

21 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

- 21 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 25 Risikobericht

Konzernzwischenabschluss

44 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

45 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

46 Konzern-Bilanz

48 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

50 Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Anhang

51 Konzernanhang

- 51 Allgemeine Angaben
- 56 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung
- 63 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 72 Segmentberichterstattung
- 75 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 110 Sonstige Angaben

113 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

114 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Handelskonflikt und Geopolitik führen zu steigenden Risiken in der Weltwirtschaft

Die Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums setzte sich im ersten Halbjahr 2019, nach einer Expansion um 3,6 % im Jahr 2018, erwartungsgemäß fort. Ursache für die geringere Dynamik ist der bereits sehr weit fortgeschrittene Konjunkturzyklus in Kombination mit der anhaltenden Unsicherheit durch geopolitische Krisenherde wie dem Iran oder dem Brexit sowie der weiter schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China. Angesichts der aufgrund des Handelsstreits zunehmenden Konjunkturrisiken sowie des nachlassenden Inflationsdrucks haben die beiden großen Notenbanken Fed und EZB Handlungsbereitschaft signalisiert. Nachdem am Jahresende 2018 noch Zinsanhebungen durch die Fed im Raum gestanden hatten, hat sich der Ausblick in den vergangenen Wochen komplett gedreht, sodass mittlerweile mehrere Zinssenkungen von den Marktteilnehmern erwartet werden. Auch bei der EZB ist eine erneute geldpolitische Lockerung avisiert.

Die Aussicht auf umfangreiche geldpolitische Lockerungsschritte der Notenbanken hat die Aktienmärkte weltweit haussieren lassen, gleichzeitig sind an den Staatsanleihemärkten auf beiden Seiten des Atlantiks die Renditen spürbar gesunken. Darüber hinaus ist die Zinsstruktur in den USA zum Teil invers geworden. Der Euro hat gegenüber dem US-Dollar angesichts der gestiegenen Unsicherheit, die traditionell den US-Dollar stützt, per saldo seit Jahresanfang verloren.

Konjunkturabschwächung zu beobachten

Die USA sind im Jahr 2018 mit 2,9 % expandiert, vor allem bedingt durch die Ende 2017 von der US-Administration beschlossenen Steuererleichterungen für Unternehmen. Die primäre Ursache für die zu erwartende Eintrübung der Wirtschaft ist der fortgeschrittene Konjunkturzyklus, der – kombiniert mit den auslaufenden Effekten der Steuererleichterungen – eine Ausdehnung der Produktion erschwert. Die Eskalation des Handelskonflikts mit China ist ein weiterer Belastungsfaktor, der je nach Dauer des Konflikts das Wirtschaftswachstum noch niedriger ausfallen lassen kann.

Auch in China, dessen Wirtschaft im Vorjahr um 6,6 % expandierte, dürfte sich die Wachstumsabschwächung fortsetzen, insbesondere vor dem Hintergrund des andauernden Handelskonflikts mit den USA. Die Regierung stemmt sich mit

expansiven Maßnahmen gegen eine konjunkturelle Eintrübung und dürfte auch Spielraum dafür haben, mögliche Nachfrageausfälle durch (schuldenfinanzierte) Ausgabenprogramme bzw. eine dirigistische Kreditvergabepolitik und/oder eine lockere Geldpolitik zu kompensieren.

In der Eurozone legte die Wirtschaft in 2018 lediglich um 1,8 % zu, vor allem in der zweiten Jahreshälfte hatte sich das Wachstumstempo deutlich verlangsamt. Im ersten Quartal 2019 hat das Wachstum mit 0,4 % hingegen zwar positiv überrascht, danach dürfte sich die Expansionsrate aber wieder abgeschwächt haben. Bremsklotz ist weiterhin die Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Zudem lasten die zunehmenden geopolitischen Risiken und das steigende weltweite Protektionismuskonzept auf der Wirtschaft. Darüber hinaus sorgt weiterhin der Brexit für eine zunehmende Unsicherheit. Deutschlands Wirtschaft konnte 2018 nur mit vergleichsweise niedrigen 1,5 % wachsen. In den ersten drei Monaten des Jahres hat die deutsche Wirtschaftsleistung ebenfalls um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt. Das ist insbesondere auf den ungewöhnlich robusten privaten Verbrauch zurückzuführen. Auch die Investitionen – vor allem die Bauinvestitionen – und der Außenbeitrag konnten zum Wachstum beitragen.

Kehrtwende bei den Notenbanken, Kapitalmarktzinsen sinken, Kursgewinne an den Aktienmärkten

EZB-Präsident Mario Draghi signalisierte zuletzt deutlich, dass die EZB ihre Geldpolitik lockern werde, wenn sich der Konjunktur- und Inflationsausblick nicht verbessere. Favorisiert wird wohl zunächst eine Senkung des Einlagezinssatzes, aber auch weitere Zinssenkungen (Einlagezinssatz und Hauptrefinanzierungzinssatz) und eine Wiederaufnahme der Nettoanleihekäufe sind nicht ausgeschlossen. Fällig werdende Anleihen werden ohnehin unverändert am Kapitalmarkt reinvestiert. Die für Draghi benannte Nachfolgerin, Christine Lagarde, dürfte in die Fußstapfen einer expansiv agierenden EZB treten. Die gestiegene Unsicherheit (Handelskonflikt, Brexit, Iran) sowie die Aussicht auf eine lockere Geldpolitik hat die Renditen der Bundesanleihen – insbesondere am langen Ende – sinken lassen. Vor diesem Hintergrund notierten die zehnjährigen Bund-Renditen auf einem Rekordtief von -0,41 %.

Die Fed ist von Zinsanhebungen abgerückt und hat angekündigt, angemessen auf den sich abkühlenden Inflations- und Konjunkturausblick zu reagieren, wobei die Markterwartungen in Bezug auf Zinssenkungen für 2019 deutlich zugenommen haben. Damit reagiert sie auf die angesichts des Handelskonflikts zunehmenden Risiken und die Reaktionen

darauf an den Finanzmärkten. Wir rechnen mit drei Zinssenkungen um jeweils 25 BP in diesem Jahr. Die Bandbreite für die Fed Funds Rate würde sich damit zum Jahresende auf 1,50 bis 1,75 % belaufen. Den Bilanzabbau hat die Fed bereits seit Mai verlangsamt und erklärt, diesen ab Oktober 2019 komplett einzustellen. Die Kehrtwende der Fed hat die Treasury-Renditen unter Abwärtsdruck gebracht. Die Rendite der zehnjährigen T-Notes sank zuletzt bis auf unter 2 %.

Die Aktienmärkte haben in den vergangenen Wochen ihre seit Jahresanfang zu beobachtenden Kursgewinne weiter ausbauen können. Der Anstieg beträgt seit Jahresbeginn für Dax, Euro Stoxx 50 und S&P 500 jeweils knapp 20 %. Die letzten Kursgewinne an den Aktienmärkten stehen stark unter dem Einfluss des Kurswechsels von Fed und EZB. Beide Notenbanken bewegen sich in Richtung geldpolitischer Lockerung, die Aussichten auf noch mehr Liquidität im Markt und damit weitere Zuflüsse in die Aktienmärkte hat schon jetzt die Kurse befördert. Dies hat die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Handelsgespräche zwischen den USA und China überlagert, zuvor einer der maßgeblichen Treiber für den Aktienmarkt. Der Euro hat sich im Vergleich zum US-Dollar in den vergangenen Monaten in einer Bandbreite zwischen 1,11 und knapp 1,14 bewegt. Entscheidend für das Austauschverhältnis ist derzeit offensichtlich der Grad des Lockerungswillens von EZB und Fed.

In Summe noch moderat erfreuliche Entwicklung in den relevanten Märkten

Die deutschen **Immobilienmärkte** entwickelten sich in der ersten Jahreshälfte unbeeindruckt von der abnehmenden Konjunkturdynamik und mehrheitlich positiv. Auf den Büro- und **Wohnungsmärkten** der Großstädte sind die Mieten und Preise weiter gestiegen, wobei letztere stärker anzogen. Dies nicht zuletzt dank des anhaltend hohen Anlagedrucks der Investoren. Die Wohnungsbautätigkeit blieb rege, ist aber kaum mehr gewachsen. So zogen Bauaufträge und -kosten zwar merklich an, die Zahl der Baugenehmigungen ging in den ersten Monaten aber leicht zurück, nur im Mietwohnungsbau legten sie noch zu.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** war die Netto-Flächennachfrage dank der noch guten Arbeitsmarktlage zwar positiv. Allerdings fallen die Vermietungsumsätze seit über einem Jahr geringer aus als in den Vorjahresperioden. Die Fertigstellungen legten weniger stark als die Nachfrage zu, so dass die Leerstände weiter leicht rückläufig waren. Folglich zogen die Mieten in mehreren Großstädten spürbar an.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** stagnierten die Spitzenmieten in den 1a-Innenstadtlagen der Großstädte zumeist. Die Vermietungsumsätze waren in den ersten Monaten leicht rückläufig, vor allem außerhalb der Ballungszentren. Der anhaltende strukturelle Wandel im stationären Handel zugunsten des Online-Handels belastet unverändert. Die Marktwerte von Einzelhandelsimmobilien bleiben dennoch in den meisten Großstädten stabil.

Auf den meisten **europäischen Büroimmobilienmärkten** schwächten sich die Zuwächse bei Mieten und Marktwerten in den ersten Monaten 2019 bei abnehmender, aber noch robuster Konjunkturdynamik merklich ab. Die Vakanzen gingen auf vielen Märkten nur noch leicht zurück. Auf nicht wenigen Märkten ließ das noch hohe Leerstandsniveau die Mieten indes stagnieren. In London erhöhte sich zum Jahreswechsel der Leerstand noch merklich und Mieten und Marktwerte gaben leicht nach. Seitdem stagniert der Markt in abwartender Haltung vor den unabsehbaren Folgen des nahenden Brexits.

Die deutsche Wirtschaft ist zum Jahresauftakt 2019 wieder gewachsen, nachdem diese in der zweiten Jahreshälfte 2018 stagniert hatte und nur knapp einer technischen Rezession entronnen war. Zuletzt hatte sich die Konjunkturdynamik aber wieder deutlich abgeschwächt. Im **verarbeitenden Gewerbe** lag das Produktionsvolumen zum Jahresauftakt unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dabei entwickelten sich die wesentlichen Branchen sehr unterschiedlich: Während das Bauhauptgewerbe unverändert kräftige Zuwächse verzeichnen konnte, entwickelte sich die Produktion im Automotive-Sektor deutlich schwächer als im Vorjahreszeitraum.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten nach dem Rekordjahr 2017 und dem etwas schwächeren Wachstum in 2018 zum Anfang des Jahres 2019 wieder deutlich steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der **Einzelhandel** profitiert noch immer vom konsumgetriebenen Wirtschaftswachstum in Deutschland und verzeichnete auch zum Jahresauftakt 2019 eine positive Umsatzentwicklung, wobei sich zwar die Wachstumsdynamik in den ersten drei Monaten im Vorjahresvergleich sogar wieder leicht erhöht hat, aber seit April eine Abschwächung erkennbar ist.

Der **Gesundheitsmarkt**, darunter auch der Krankenhausmarkt, wächst im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts stetig. Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser bleibt trotz steigender Einnahmen weiterhin angespannt. Das 2016 in Kraft getretene Krankenhausstrukturgesetz sollte jedoch mittelfristig zu einer steigenden Profitabilität der Häuser führen.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich die Umsätze zum Jahresanfang 2019 (real) weiterhin kräftig und mit nahezu unveränderter Dynamik im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Das gemessene Konjunkturklima weist allerdings einen sinkenden Trend auf und die Beurteilung der aktuellen Geschäftssituation fiel im Mai 2019 auf den niedrigsten Wert seit Dezember 2016.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** ist im ersten Quartal 2019 deutlich zurückgegangen und lag laut dem Finanzmarktdatenanbieter „Refinitiv“ 328 % unter dem Volumen des Vorjahreszeitraums. Es war damit das schwächste erste Quartal seit 2009. Gegen den Trend konnten in (West-)Europa lediglich Belgien, Finnland, Großbritannien, Italien und Spanien ein höheres Projektfinanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnen.

Investitionen in die **Transportinfrastruktur** entwickelten sich global zum Jahresauftakt relativ schwach und vereinten im ersten Quartal 2019 in der EMEA-Region nur noch 36,6 % des Projektfinanzierungsvolumens auf sich (Q1/2018: 45 %). Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählen Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine ergänzende Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen.

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** ist zum Anfang des Jahres 2019 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Die mit der EEG-Novelle beschlossene Umstellung hin zum Ausschreibungsverfahren hatte die Nachfrage für das Übergangsjahr 2017 speziell in Deutschland ansteigen lassen. Die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung (allein im Gesamtjahr 2018 erfolgte ein Rückgang um 55 % im Vorjahresvergleich) hat sich auch zum Jahresauftakt 2019 fortgesetzt: Der Bruttoleistungszubau im Bereich Windenergie an Land lag fast 90 % unter dem Niveau des jeweiligen Quartals der vorgegangenen drei Jahre und dürfte das mit Abstand ausbauschwächste Quartal in diesem Jahrtausend sein.

Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa fortgesetzt. Allein in Deutschland summierte sich der Photovoltaikzubau in den ersten drei Monaten des Jahres auf fast 1.270 Megawatt und lag damit gut 27 % über dem Vorjahreszeitraum. Der politisch gewollte Zielkorridor für 2019 liegt bei 1.900 Megawatt neuer Photovoltaikleistung. Der Gesamtzubau wird von der Bundesnetzagentur nach dem kräftigen Jahresbeginn bereits auf 3.600 Megawatt prognostiziert, was zur Folge hat, dass die Degression der Einspeisevergütung steigt. Dieses dürfte die zum Jahresanfang zu beobachtende rege Zubautätigkeit im weiteren Verlauf des Jahres dämpfen.

An den **Schiffahrtsmärkten** haben sich die Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr 2019 eingetrübt. Die Charraten von Containerschiffen und Öltankern entwickelten sich trotz der Handelskonflikte und nachlassender konjunktureller Dynamik noch aufwärts. Hingegen sorgten weitere negative Effekte für einen Rückgang bei den Massengutfrachtern, auch wenn im zweiten Quartal eine Erholung einsetzte.

Am Markt für **Containerschiffe** konnten sich die Charraten im bisherigen Jahresverlauf 2019 positiv entwickeln, während sich die Schiffswerte stabil zeigten. Allerdings hat die Nachfrage nach Containertransporten an Dynamik verloren, da sich die Handelskonflikte und die makroökonomische Abkühlung auf die Warenströme auswirkten. Auf der Angebotsseite hat sich das Flottenwachstum verlangsamt, da vor allem die Verschrottungen zugenommen haben. Die Zahl der aufliegenden Schiffe ist weiterhin auf einem niedrigen Niveau, was unter anderem daran liegt, dass schon Schiffe als Ersatz eingearbeitet werden, wenn eigene Schiffe im Hinblick auf die IMO 2020-Regulativen mit Abgasreinigungsanlagen im Dock umgerüstet werden.

Die Charraten der **Massengutfrachter** kamen zu Beginn dieses Jahres insbesondere aufgrund von Ausfällen in der

Eisenerzproduktion in Brasilien und Australien unter Druck. Immer noch steht ein Teil der brasilianischen Produktionskapazitäten still, nachdem ein Dambruch zu einer Katastrophe führte. Zudem sorgt der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in China für einen Einbruch der Futtermittelnachfrage und somit spürbar rückläufige Getreideimporte. Nachdem insbesondere die Raten für die großen Schiffe, die vor allem Eisenerz und Kohle transportieren, abgerutscht waren, setzte im zweiten Quartal eine Erholung ein. Das Flottenwachstum der Massengutfrachter war auch dank anziehender Verschrottungen moderat. Die Schiffswerte blieben angesichts der mittelfristig soliden Marktaussichten stabil.

Trotz des widrigen Umfelds konnten sich die Charraten und Secondhandpreise für **Öltanker** auf erhöhtem Niveau behaupten und angesichts positiver Aussichten sogar weiter zulegen. Neben der gekürzten Produktion der OPEC+ belasten die US-Sanktionen gegen den Iran und Venezuela die Transportnachfrage. Entlastung brachten auch aufgrund der langen Distanzen zu den Hauptabnehmern in Asien und Europa die zunehmenden Rohölexporte der USA und Brasiliens. Zudem hat das Flottenwachstum deutlich nachgelassen. Perspektivisch dürfte schon die Vorbereitung auf IMO 2020 für Tanker einen positiven Nachfrageeffekt durch die Distribution des schwefelarmen Bunkeröls bringen.

Bankenmarkt zwischen Profitabilitätsschwäche, Konsolidierungsdruck und strategischer Neuausrichtung

Die makroökonomischen und geldpolitischen Unsicherheiten schlugen sich im Verlauf des ersten Halbjahres in zunehmenden Risiken im Bankenumfeld nieder, die nicht zuletzt ihre Entsprechung in den Aktiennotierungen von Banken diesseits und jenseits des Atlantiks fanden. Allerdings schlugen sich die amerikanischen Banken hier einmal mehr deutlich besser als ihre europäischen und insbesondere deutschen Wettbewerber. Neben der strukturellen Profitabilitätsschwäche europäischer Banken bildeten die Risiken aus dem Brexits, sowie – bereits in den Vorjahren – die Stabilität der italienischen Banken zentrale Themen. Gemessen an den jeweiligen Indizes performten die europäischen und deutschen Finanzinstitute jeweils spürbar schwächer als der Gesamtmarkt. Allerdings gingen die Fundingspreads der Banken nach dem deutlichen Anstieg zum Ende 2018 ab dem Frühjahr wieder spürbar zurück.

Angesichts dieser Entwicklungen erhalten die bekannten Themen im europäischen Bankenmarkt neue Dringlichkeit. Insbesondere die deutschen Banken, die hinsichtlich Profitabilität seit langer Zeit das Schlusslicht in Europa bilden, sind mehr denn je gefordert, eine Überprüfung ihrer strategischen Ausrichtung vorzunehmen. Denn der hohe Margendruck, der auch der Thesaurierungsfähigkeit enge Grenzen setzt, birgt zunehmend die Gefahr einer nicht risikoadäquaten Bepreisung von Kreditfinanzierungen. Zudem sorgt die Expansion von Nichtbanken, im Wesentlichen FinTechs, für zusätzlichen

Wettbewerbsdruck. Gleichzeitig machen sich auf der Kosten- seite die notwendigen Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Institute in Form von hohen Projekt- und IT-Kosten bemerkbar. Vor diesem Hintergrund haben viele Banken neben der Fokussierung ihrer Geschäftsmodelle umfangreiche Kosten- und Effizienzprogramme in die Wege geleitet, um nachhaltig angemessene Renditen erwirtschaften zu können. Dabei ist klar, dass eine klassische Kostensenkung alleine nicht ausreichend ist, die Profitabilität nachhaltig zu verbessern. Vielmehr geht es um eine möglichst passgerechte Verbindung zwischen Geschäftsmodell und Kundenprofilen, der Ausschöpfung des Potenzials von digitalen Technologien und einer zukunftsgerichteten Unternehmenskultur.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB nochmals verstärkt der Überprüfung der internen Risikomodelle der Banken gewidmet. Die Ergebnisse werden sowohl auf nationaler Ebene als auch auf europäischer Ebene einem Benchmarking unterworfen. Das Ziel aus Sicht der Bankenaufsicht ist es hier, die Ergebnisse von internen Modellen transparenter und vergleichbarer zu gestalten. Im Ergebnis dürften daraus bereits zeitlich vor der Einführung von Basel IV ab 2022 Auftriebe bei den risikogewichteten Aktiva vieler Banken resultieren.

Weiterhin im aufsichtsrechtlichen Fokus steht die Entwicklung an den Immobilienmärkten vor dem Hintergrund der Risiken einer Überhitzung und der sich daraus möglicherweise ergebenden Folgewirkungen für den Bankenmarkt.

Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der Hamburg Commercial Bank

Das für Banken weiterhin anspruchsvolle und wettbewerbsintensive Umfeld schlug sich auch im Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank nieder. Dabei gestaltete sich die Entwicklung der für die Bank relevanten Märkte im ersten Halbjahr in Summe noch moderat erfreulich, wenn auch zum Teil uneinheitlich. So blieb das Immobilienumfeld in Deutschland überwiegend positiv. Die Lage in den Schiffsmärkten zeigte zwar einen volatilen, aber insgesamt noch einen positiven Verlauf. Im Unternehmenskundenbereich machten sich allerdings weiterhin die gute Liquiditätsausstattung der Kunden sowie das Niedrigzinsniveau im anhaltend wettbewerbsintensiven Umfeld bemerkbar.

Mit Blick auf diese Marktentwicklungen und vor dem Hintergrund der strikten Profitabilitäts- und Ertragsfokussierung („Portfolio Management“) der Hamburg Commercial Bank entwickelte sich das abgeschlossene Brutto-Neugeschäftsvolumen, das per Halbjahresultimo 2019 nur leicht unter dem Vorjahreswert liegt, insbesondere aufgrund eines starken zweiten Quartals stabil. Gleichzeitig hat das konsequente Portfolio Management unter Berücksichtigung der strikten Risikovorgaben dazu geführt, dass die Neugeschäftsrentabilität gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 erneut spürbar gesteigert werden konnte und die Ambitionsniveaus in weiten Teilen übertroffen worden sind.

Trotz der steigenden makroökonomischen und geopolitischen Risiken ergab sich im ersten Halbjahr 2019 eine Nettoauflösung in der Kreditrisikovorsorge der Hamburg Commercial Bank. Dies ist einerseits in der guten Kreditqualität des Portfolios sowie erfolgreichen Sanierungsmaßnahmen begründet und andererseits in der vorausschauenden Risikovor-sorgepolitik. So hat die Bank Risiken antizipiert und diesen bilanziell durch entsprechende Risikovorsorgebildung bereits im vorherigen Geschäftsjahr Rechnung getragen. Darüber hinaus verfügt die Hamburg Commercial Bank in sehr konjunktursensiblen Branchen über ein vergleichsweise geringes Exposure bzw. ist in bonitätsstarke Adressen investiert.

Belastungen für die Vermögens- bzw. Ertragslage haben sich aus der Zinsentwicklung ergeben. So hat sich das seit Beginn der Periode rückläufige Zinsniveau negativ auf die Bewertung der Pensionsverpflichtungen (reflektiert in einer erfolgsneutralen Minderung des Eigenkapitals) ausgewirkt sowie zu temporär negativen Bewertungseffekten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten geführt.

Der anhaltenden Herausforderung hinsichtlich einer dem Marktumfeld angemessenen Kostenbasis trägt die Bank durch die anhaltende und konsequente Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen im Rahmen des Transformationsprojekts Rechnung. Im Berichtszeitraum wurden hierbei weitere Fortschritte erzielt.

Einzelheiten zum Transformationsprozess, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

Geschäftsverlauf – Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2019

Erstes Halbjahr als privatisierte Bank: insgesamt planmäßiger Verlauf des Transformationsprozesses

Der erfolgreiche Abschluss der Privatisierung der ehemaligen HSH Nordbank AG markierte die erste erfolgreiche Privatisierung einer Landesbank in Deutschland. Gleichzeitig stellt er die Zäsur zu der Neuausrichtung der Bank dar, die seit ihrer Umfirmierung am 4. Februar 2019 unter dem neuen Namen Hamburg Commercial Bank AG am Markt auftritt.

Mit der durch das starke Commitment ihrer internationalen Eigentümer unterstützten Neuausrichtung der Bank ist eine tiefgreifende, mehrjährige und umfassende Transformationsphase verbunden, deren Zielsetzung es ist, das Geschäftsmodell der Bank kundenfokussiert und nachhaltig wettbewerbsfähig aufzustellen. Eine nachhaltig wettbewerbsfähige Neuausrichtung spiegelt sich zuvorderst in soliden Finanzkennzahlen wider. Diesbezüglich hat die Hamburg Commercial Bank ein strategisches Zielbild definiert. Die Bank strebt dabei eine CET1-Kapitalquote von mindestens 16 %, eine NPE-Quote von maximal 2 %, eine Cost-Income-Ratio von maximal 40 % und eine Rentabilität vor Steuern von oberhalb 8 % an.

Zur Erreichung ihrer strategischen Ziele, die der Bank Anfang 2022 einen nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken ermöglichen sollen, hat die Bank im Rahmen der Neuausrichtung ein umfassendes Transformationsprogramm implementiert. Alle strategischen Maßnahmen des Transformationsprojekts werden an diesem Zielbild, das vollständig spätestens im Jahr 2022 erreicht werden soll, ausgerichtet. Die Maßnahmenpakete aus dem Transformationsprogramm lassen sich nachfolgend genannten fünf Stoßrichtungen zuordnen:

- Entwicklung von profitablen und risikoorientierten Wachstumsstrategien („**Go-to-Market**“),
- Strikte Profitabilitäts- und Ertragsfokussierung („**Portfolio Management**“),
- Diversifizierung und Optimierung der Fundingstruktur („**Liability Optimisation**“),
- Konsequentes Kostenmanagement sowie Effizienzsteigerungen („**Operating Efficiency**“) und
- Optimierung der Organisationsstruktur („**Organisational Vitality**“).

Die Entwicklung der Hamburg Commercial Bank im ersten Halbjahr 2019 war insgesamt von wichtigen Fortschritten in den einzelnen Transformationsbereichen und damit einem insgesamt planmäßig verlaufenden Transformationsprozess sowie einer zufriedenstellenden operativen Geschäftsentwicklung gekennzeichnet.

Im Hinblick auf den Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2019 sind folgende Themen hervorzuheben:

Insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung; konsequentes Portfolio Management führt zu spürbar steigenden Neugeschäftsmargen

Die operative Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2019 war insgesamt zufriedenstellend. In der Berichtsperiode wurde plankonform ein positives Ergebnis vor Steuern erzielt. Ertragsseitig war der Geschäftsverlauf insbesondere von der konsequenten Umsetzung des Portfolio Managements geprägt, d. h. der Fokussierung auf die Rentabilität und Profitabilität des Bestands- und Neugeschäftsportfolios.

Trotz der konsequent an den neuen Ambitionsniveaus ausgerichteten selektiven Geschäftsabschlusspolitik war das Brutto-Neugeschäftsvolumen in der Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Summe stabil. Dabei hat sich die Neugeschäftsrentabilität, getrieben durch die Ambitionsniveaus übersteigende Geschäftsabschlüsse in den Segmenten Immobilien und Shipping, bei insgesamt stabilen Bruttomargen sehr erfreulich entwickelt und konnte im Vergleich zu der Berichtsperiode des Vorjahres spürbar gesteigert werden. Diese Entwicklung basiert nicht zuletzt auf den erwartungsgemäß nach der Privatisierung gesunkenen Fundingkosten.

Die bedeutsamen Steuerungskennzahlen hinsichtlich der Kapital-, Liquiditäts- und Risikoposition der Bank sowie relevante Kosten- und Ertragsrelationen haben sich insgesamt plankonform entwickelt.

Fortschritte bei der Optimierung der Organisations- und Kostenstruktur

Im Jahr 2019 liegt ein zentraler Fokus des Transformationsprogramms der Hamburg Commercial Bank auf Maßnahmen zur Optimierung der Organisations- und Kostenstruktur. Im ersten Halbjahr 2019 ist die Bank bei der Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen weiter vorangekommen.

Vor dem Hintergrund des Umfangs und der Komplexität des für die Erreichung der Kostenziele der Bank notwendigen Personalabbaus ist der gegen Ende des ersten Quartals 2019 – und damit ohne wesentliche Verzögerung – mit den Sozialpartnern erzielte Interessenausgleich und Sozialplan als wichtiger Erfolg einzustufen. Diese Einigung, auf Basis derer der Personalabbau sozialverträglich umgesetzt werden soll, konnte in dem sehr ambitionierten Zeitrahmen nur durch die vertrauensvolle und intensive Kooperation mit den Betriebsräten erzielt werden. Auf Basis der bisherigen Ergebnisse des im Rahmen dieser Einigung geregelten Freiwilligenverfahrens ist die Bank aus heutiger Sicht zuversichtlich, dass der Personalabbau plankonform umgesetzt werden kann. Die herausfordernde operative Umsetzung des Personalabbaus und der damit verbundenen organisatorischen Umstrukturierung der Bank wird aus Sicht des Managements auch eines der Fokusthemen der zweiten Geschäftsjahreshälfte sein.

Bezüglich der Sachkostenziele hat die Bank im Berichtszeitraum die geplanten Fortschritte gemacht. Gestützt auf ein stringentes Sachkostenmanagement, flankiert durch am Ge-

schäftsmodell orientierte Prozessoptimierungen, ist der Sachkostenaufwand in der Berichtsperiode im Vergleich zum Referenzzeitraum des Vorjahres um knapp 16 % gesunken.

IT-Transformation gestartet

In Bezug auf die geplanten nachhaltigen Sachkostenreduzierungen, aber auch für die Erschließung von neuen Ertragspotenzialen (Stichwort: Kundennutzen) ist für die Hamburg Commercial Bank eine erfolgreiche IT-Transformation von zentraler Bedeutung. Die IT-Transformation der Hamburg Commercial Bank besteht im Wesentlichen aus zwei Komponenten: der Auslagerung der IT-Anwendungslandschaft auf einen leistungsfähigen strategischen Partner sowie der Erneuerung der bestehenden IT-Landschaft. Letzteres umfasst im Wesentlichen die Erneuerung der IT-Anwendungen (Plattform-Lösung) und der IT-Infrastruktur (Mobilität und Cloudnutzung) sowie Digitalisierungsinitiativen.

In der Berichtsperiode konnten in den relevanten Themenfeldern entscheidende Fortschritte erzielt werden:

So hat die Bank bezüglich des Betriebs der IT-Anwendungslandschaft eine Vereinbarung mit einem international ausgerichteten leistungsfähigen strategischen Partner unterzeichnet. Dadurch erhält die Bank im Transformationszeitraum und darüber hinaus Zugang zu moderner Technologiekompetenz zu international wettbewerbsfähigen Preisen.

Bezüglich der Einführung einer modernen, integrierten und standardisierten IT-Anwendungslandschaft hat die Bank mit dem Abschluss der entsprechenden Verträge mit dem das Projekt begleitenden IT-Dienstleister (Anbieter) die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens geschaffen. Das bankweite Projekt BIT (Business IT Transformation), das sich durch eine agile Projektvorgehensweise unter steter Interaktion zwischen Fachbereich, IT und Anbieter auszeichnet, hat eine planmäßige Projektlaufzeit bis 2021 und ist zu Beginn des zweiten Halbjahres 2019 gestartet.

Mit der Umsetzung der Digitalisierung des Know-Your-Customer-Prozesses (KYC-Prozess) hat die Bank einen wichtigen Erfolg im Rahmen der Umsetzung ihrer Digitalisierungsstrategie erzielt, der zugleich die Ausrichtung des Geschäftsmodells der Bank auf die Kundenbedürfnisse demonstriert. Ein weiterer Schwerpunkt der Digitalisierungsinitiativen der Bank ist der Einsatz von Robotics-Software, wodurch die technologischen Grundlagen geschaffen werden, um Datenein- und -ausgabeprozesse zu automatisieren, was wiederum zu einer Erhöhung der Effizienz der internen Prozesse führen wird.

Erfolgreiche Emission einer Senior Preferred Anleihe am Kapitalmarkt als wichtiger Schritt im Rahmen der Umsetzung der Fundingstrategie

Die Emission einer von Moody's mit „Baa2/stable“ gerateten Senior Preferred Anleihe mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € und einer Laufzeit von drei Jahren konnte erfolgreich am Anleihemarkt platziert werden. Aufgrund der hohen

Nachfrage von institutionellen Investoren aus dem In- und Ausland war die Anleihe mehr als zweifach überzeichnet.

Die Hamburg Commercial Bank diversifiziert mit dieser Transaktion ihre solide Funding-Basis. Gleichzeitig stellt dies eine Referenz für zukünftige Anleihevorhaben dar und demonstriert, dass sich die Bank hinsichtlich der Refinanzierungskosten dem Niveau relevanter Wettbewerber annähert.

Die Optimierung der Refinanzierungskosten ist ein wichtiger Hebel zur Steigerung der Profitabilität und wird von der Bank konsequent umgesetzt. Da die Refinanzierung über den Kapitalmarkt ein wichtiger Bestandteil der Fundingstrategie ist, konnte die Hamburg Commercial Bank mit dieser Benchmarkanleihe in der Berichtsperiode einen wichtigen Erfolg verbuchen. Zur Optimierung der Refinanzierungskosten trägt ebenfalls das aktive Liquiditätsmanagement der Bank bei, das im Rahmen einer effektiven Liquiditätssteuerung auf die Reduktion von Überschussliquidität ausgerichtet ist.

Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Nach dem Vollzug der Portfolio-Transaktion im November 2018 wurde in der Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2018 letztmalig eine Trennung zwischen der Kernbank (als Summe ihrer vier operativen Segmente) und der Abbaubank vorgenommen. Zum 30. Juni 2019 wurde im Einklang mit den Anforderungen von IFRS 8 (Management Approach) die Segmentstruktur dahingehend geändert, dass die Abbaubank aufgelöst wurde und die unverändert aufrechterhaltenen operativen vier Segmente folgerichtig nicht mehr unter der Begrifflichkeit „Kernbank“ firmieren. Die wenigen verbleibenden Geschäfte in unwesentlicher Höhe sowie die Vorjahresergebnisse der ehemaligen Abbaubank werden fortan in der Segmentberichterstattung in der Spalte „Sonstige und Konsolidierung“ aufgeführt. Darüber hinaus wurde eine Anpassung der Kostenallokation vorgenommen, die zu einer stärkeren Belastung der operativen Segmente führt. Mit dieser Änderung ist eine verbesserte Transparenz hinsichtlich der Ertragslage des Konzerns auf Basis der Performance seiner operativen Segmente verbunden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Weitere Einzelheiten zur Anpassung der Segmentberichterstattung enthält das Kapitel „Wirtschaftsbericht“ im Abschnitt „Segmentergebnisse“.

Vorstand der Hamburg Commercial Bank verstärkt

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 27. März 2019 beschlossen, den Vorstand neben Stefan Ermisch (CEO), Ulrik Lackschewitz (CRO), Dr. Nicolas Blanchard (CCO) und Oliver Gatzke (CFO/CTO) um zwei weitere Mitglieder zu ergänzen: Herr Ian Banwell hat seine Tätigkeit als Chief Operating Officer (COO) der Hamburg Commercial Bank am 1. April 2019 aufgenommen und seit dem 1. Juli 2019 ist Christopher Brody als Chief Investment Officer (CIO) der Bank tätig.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Konzernentwicklung insgesamt im Rahmen der Erwartungen

Das Konzernergebnis vor Steuern belief sich zum 30. Juni 2019 auf 96 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 6 Mio. €). Es war gekennzeichnet von einer zufriedenstellenden operativen Entwicklung mit einem Zinsüberschuss von 227 Mio. €. Der Gesamtertrag von 226 Mio. € ist durch ein negatives Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten (-37 Mio. €), das maßgeblich auf temporären Bewertungseffekten basiert, beeinflusst worden. Unter Berücksichtigung der bereits im Halbjahr vollständig erfassten Jahresbeträge für die Bankabgabe und die Einlagensicherung haben das sehr positive Sonstige betriebliche Ergebnis (+80 Mio. €) sowie Entwicklungen in der Kreditvorsorge (+25 Mio. €) dazu geführt, dass das Konzernergebnis vor Steuern über den Erwartungen liegt. Im Vorjahr haben positive Effekte aus der Nettoauflösung von Risikovorsorge sowie Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen das Konzernergebnis zum Halbjahr positiv beeinflusst. Auf der anderen Seite war das Halbjahres-Konzernergebnis des Vorjahres letztmalig durch Garantieraufwendungen, einschließlich einer Ausgleichszahlung in Höhe von 100 Mio. €, belastet.

Auf Basis des **Ergebnisses vor Steuern** zum 30. Juni 2019 errechnet sich für den Konzern eine moderat über den Erwartungen liegende Eigenkapitalrendite (**RoE**) von 4,4 % (31. Dezember 2018: 2,2 %).

Die Cost-Income-Ratio (**CIR**) beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 62,1 % (31. Dezember 2018: 27,2 %). Dieser deutliche Anstieg entspricht insofern den Erwartungen, als die Ratio zum 31. Dezember 2018 von signifikanten Sondereffekten aus der Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows der Hybridinstrumente (994 Mio. €) positiv überzeichnet war. Der im Berichtszeitraum spürbar gesunkene Sachkostenaufwand ist Erfolgsausdruck der stringenten Umsetzung erster Kostenmaßnahmen im Rahmen des Transformationsprogramms.

Bedeutsame Steuerungskennzahlen des Konzerns

	30.06.2019	31.12.2018 (30.06.2018)
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	96	97 (6)
CIR	62,1%	27,2% (57,3%)
RoE	4,4%	2,2% (0,3%)
NPE-Quote ^{1,2)}	1,7%	2,0%
NPE-Coverage Ratio AC ²⁾	62,7%	61,0%
CET1-Kapitalquote ³⁾	17,0%	18,4%
LCR	184%	225%
NSFR	109%	121%

¹⁾ Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.

²⁾ Zum 31.12.2018 unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.

³⁾ Phasenungleich: aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR (Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag erfolgt nur teilweise).

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Privatisierungsprozesses zum Ende des vergangenen Jahres belief sich die **NPE-Quote** auf 2,0 %. Aufgrund des konsequenten Abbaus von Risikopositionen reduzierte sich die NPE-Quote im ersten Halbjahr 2019 weiter und beträgt zum Berichtsstichtag am 30. Juni 2019 1,7 %.

Die aufgrund der IFRS 9-Einführung im Vorjahr neu definierte **NPE Coverage Ratio AC**, berechnet als Quotient aus Einzelwertberichtigungen auf ausgefallene, zu fortgeführten Anschaffungskosten (at Cost, „AC“) bewertete Kredite und dem Exposure at Default (EaD) dieser ausgefallenen Kredite (NPE), betrug zum 30. Juni 2019 62,7 % (31. Dezember 2018: 61,0 %). Die Bank verfügt damit zum Berichtsstichtag weiterhin über eine äußerst solide Abdeckung des NPE-Portfolios.

Die **CET1-Quote** belief sich zum Berichtsstichtag auf 17,0 % (31. Dezember 2018: 18,4 %). Der Rückgang basiert insbesondere auf Erhöhungen der Risk-Weighted-Assets (RWA), welche wesentlich auf Anpassungen der Modellparameter für Kreditrisiken zurückzuführen sind. Zusätzlich belastend ausgewirkt haben sich rechnungszinsinduzierte Effekte im Rahmen der Neubewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen. Trotz des Rückgangs gegenüber dem 31. Dezember 2018 liegt die CET1-Quote der Bank weiterhin auf einem guten Niveau und übersteigt das interne Ambitionsniveau von 16 % spürbar.

Die Liquiditätskennzahlen (**LCR**: 184 % und **NSFR**: 109 %) erfüllen die Prognose der Bank und liegen mit diesem sehr guten Niveau deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen. Die Ergebnisentwicklung der operativen

Segmente sowie von Sonstige und Konsolidierung wird im Kapitel „Segmentergebnisse“ dargestellt.

Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Bank sicherstellt. Die Steuerung des Konzerns der Hamburg Commercial Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2019.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie Angaben zu der für das Gesamtjahr 2019 erwarteten Entwicklung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 der Hamburg Commercial Bank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“ sowie im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	432	469 ¹⁾	-8
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	719	815	-12
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-14	-10	40
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-93	-120	-23
Zinsaufwendungen	-900	-935	-4
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	93	119	-22
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-10	-45	78
Zinsüberschuss	227	293	-23
Provisionsüberschuss	28	23	22
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-4	-9 ¹⁾	56
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-37	-34 ¹⁾	-9
Ergebnis aus Finanzanlagen	7	78	-91
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	5	-3	>100
Gesamtertrag	226	348	-35
Risikovorsorge	25	131	81
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-	-50	100
Gesamtertrag nach Risikovorsorge	251	429	-41
Verwaltungsaufwand	-190	-207 ¹⁾	-8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	80	13 ¹⁾	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-37	-40 ¹⁾	-8
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	104	195	-47
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-8	-31	74
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-158	-100
Ergebnis vor Steuern	96	6	>100
Ertragsteuern	-91	-76	20
Konzernergebnis	5	-70	>100
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-	1	-100
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	5	-71	>100

¹⁾ Die Vorjahreszahl wurde angepasst. Für weitere Erläuterungen hierzu wird auf Note 2 verwiesen.

Gesamtertrag erwartungsgemäß gesunken

Der Gesamtertrag ist im ersten Halbjahr 2019 erwartungsgemäß auf 226 Mio. € gegenüber 348 Mio. € im Vorjahreszeitraum gesunken. Ursächlich für diese Entwicklung sind insbesondere im Vorjahr enthaltene Sondereffekte. Diese entstanden aus der im Zuge der Privatisierung erfolgten Portfolio-Transaktion (die Portfolio-Transaktion) bzw. betrafen Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen und haben den Gesamtertrag der Vergleichsperiode maßgeblich begünstigt. Im Berichtszeitraum waren dagegen folgende Entwicklungen in den wesentlichen Ertragspositionen bedeutend:

Insbesondere getragen wurde der Gesamtertrag vom Zinsüberschuss, der sich auf 227 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 293 Mio. €) belief. Der merkliche Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum ergibt sich wesentlich daraus,

dass der Zinsüberschuss in der Vergleichsperiode deutlich von insgesamt positiven Bewertungseffekten gekennzeichnet war, insbesondere aus der Fair Value Bewertung der Portfolio-Transaktion. Der operative Zinsüberschuss hat sich im ersten Halbjahr 2019 weitestgehend plankonform entwickelt und ist durch ein im Vergleich zum Vorjahreszeitraum annähernd konstantes Brutto-Neugeschäftsvolumen sowie erwartungsgemäß reduzierte Fundingkosten gekennzeichnet. Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumente hat sich, wenn auch in geringerem Maße als im ersten Halbjahr des Vorjahres, negativ auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum 30. Juni 2019 auf 28 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 23 Mio. €). Bei einem volumenbedingt leicht unter Plan liegenden Ertragsniveau hat

sich im Vorjahresvergleich der Wegfall der im Provisionsergebnis ausgewiesenen Prämienaufwendungen für eine Ende 2018 beendete synthetische Verbriefungstransaktion positiv ausgewirkt.

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten hat den Gesamtertrag mit -37 Mio. € spürbar negativ beeinflusst (gleicher Vorjahreszeitraum: -34 Mio. €). Maßgeblich für dieses Ergebnis war insbesondere die Entwicklung des Zinsumfelds. Dadurch ergaben sich temporäre Bewertungseffekte im Zusammenhang mit Zinssicherungsderivaten, die nicht im Rahmen des Hedge Accounting berücksichtigt werden können. Im Vorjahr war das negative Ergebnis in dieser Position maßgeblich durch nachlaufende Bewertungseffekte aus der Portfolio-Transaktion beeinflusst, wobei diesen negativen Bewertungseffekten Zinserträge in gleicher Höhe gegenüberstanden.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen belief sich auf 12 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 75 Mio. €) und beinhaltet Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen sowie Ergebnisse aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (hier: Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen). Im Vergleich zur Berichtsperiode des Vorjahres haben keine nennenswerten Verkäufe stattgefunden.

Kreditrisikovorsorge (GuV-Ergebnis) mit Nettoauflösung

Die Kreditrisikovorsorge (GuV) hat in der Berichtsperiode mit 25 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 131 Mio. €) positiv zum Ergebnis beigetragen. Dies resultiert aus Auflösungen von Einzelwertberichtigungen infolge erfolgreicher Sanierungsmaßnahmen im Wesentlichen im Segment Shipping. Kompensierend wirkten dagegen Zuführungen zu IFRS 9 Stufe 2 Portfoliowertberichtigungen, u. a. vor dem Hintergrund makroökonomischer Risiken. Dies betrifft insbesondere das Segment Immobilien vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheiten bzgl. des Brexits. Der Vorjahreszeitraum war neben Auflösungen von Risikovorsorge auch durch Kompensationseffekte der Garantie geprägt.

Verwaltungsaufwand gesunken

Der Verwaltungsaufwand belief sich zum 30. Juni 2019 auf -190 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -207 Mio. €). Der erneute Rückgang ist das Ergebnis aus der konsequenten Umsetzung der Maßnahmen des Transformationsprojekts zur Kostenreduzierung und Effizienzsteigerung („Operating Efficiency“). Diese Maßnahmen werden bis zur Erreichung einer angemessenen CIR von 40 % entschlossen umgesetzt. Bei der Umsetzung der operativen Kostenmaßnahmen hat die Bank im Berichtszeitraum die geplanten Fortschritte erreicht. So konnte der Sachaufwand deutlich reduziert werden und belief sich auf -80 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -95 Mio. €). Kostenreduzierungen ergaben sich insbesondere in den Aufwandsarten IT, externe Dienstleistungen und Projektarbeiten sowie

Rechtsberatung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Aufwendungen im Zusammenhang mit der IT-Transformation, die mittelfristig zu einer signifikanten Sachkostenreduzierung und damit Profitabilitätssteigerung beitragen, erst ab der zweiten Jahreshälfte 2019 anfallen werden. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte haben -5 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -13 Mio. €) betragen. Im Vorjahr hatten außerplanmäßige Abschreibungen auf Flugzeuge in Höhe von -8 Mio. € die Position belastet.

Der Personalaufwand beträgt in der Berichtsperiode -105 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -99 Mio. €). Im ersten Quartal 2019 wurden durch den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen mit den Sozialpartnern die Weichen für die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Personalkostenziele gestellt. Die aus der Einigung folgenden konkreten Personalmaßnahmen werden planmäßig ab dem zweiten Halbjahr 2019 und fortan sukzessive in der Transformationsphase den Personalaufwand spürbar entlasten.

Sonstige Ergebnispositionen tragen spürbar zum Ergebnis vor Steuern bei

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 80 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 13 Mio. €). Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist insbesondere auf die Teilauflösung einer Rückstellung für ein Prozessrisiko aus dem Kreditgeschäft zurückzuführen sowie auf die ertragswirksame Erfassung eines Erstattungsanspruchs aus einem Vergleich in einem Rechtsstreit.

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände zeigt sich im Vergleich zum Referenzzeitraum weitestgehend stabil und beträgt auf Basis der feststehenden (Bankenabgabe) bzw. erwarteten (Einlagensicherung) Jahresbeiträge -37 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -40 Mio. €).

Restrukturierungs- und Privatisierungskosten

Moderate Ergebnisbelastungen ergeben sich durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung in Höhe von insgesamt -8 Mio. €. Im gleichen Vorjahreszeitraum sind insgesamt -31 Mio. € angefallen. Der Rückgang in dieser Position ist darauf zurückzuführen, dass im ersten Halbjahr des Vorjahres Belastungen im Zusammenhang mit dem Privatisierungsprozess zu verzeichnen waren.

Wegfall von Garantieprämien aufgrund der Beendigung der Zweitverlustgarantie

Die Garantie wurde im Rahmen der abgeschlossenen Privatisierung im vierten Quartal 2018 beendet. Entsprechend sind im Berichtszeitraum keine Garantieprämien mehr angefallen. Der Aufwand für die Garantieprämie einschließlich einer Ausgleichszahlung für die Beendigung der Garantie (-100 Mio. €) belief sich im Vorjahreszeitraum auf -158 Mio. € und hatte das Ergebnis der Bank bereits zum Halbjahr maßgeblich belastet.

Konzernergebnis liegt zum 30. Juni 2019 über den Erwartungen

Insgesamt erzielte die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag ein Ergebnis vor Steuern von 96 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 6 Mio. €). Das Ergebnis liegt zum 30. Juni 2019 über den Erwartungen. Neben einer zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung in den operativen Segmenten haben hierzu Sondereffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sowie positive Entwicklungen in der Kreditrisikovorsorge beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich das Ergebnis vor Steuern um 90 Mio. € erhöht. Bei einem geringeren

Gesamtertrag nach Risikovorsorge waren der Wegfall der Garantieforderungen sowie im ersten Halbjahr 2019 zu verzeichnende Sondereffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausschlaggebend für diese Entwicklung.

Nach Steuern beträgt das Konzernergebnis 5 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -70 Mio. €). Die Position Ertragsteuern beinhaltet Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von -90 Mio. €. Der latente Steueraufwand resultiert aus der Auflösung aktiver latenter Steuern gemäß der Steuerplanung für 2019.

Vermögens- und Finanzlage

Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	870	5.362	-84
Forderungen an Kreditinstitute	3.046	3.167	-4
Forderungen an Kunden	32.260	32.791	-2
Risikovorsorge	-726	-831	-13
Handelsaktiva	4.079	3.094	32
Finanzanlagen	9.234	10.100	-9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	107	65	65
Übrige Aktiva	1.329	1.373	-3
Summe Aktiva	50.199	55.121	-9
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.204	5.470	-5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.524	28.093	-16
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.271	9.458	-2
Handelsspassiva	2.945	2.812	5
Rückstellungen	1.786	1.746	2
Nachrangkapital	1.595	1.614	-1
Eigenkapital	4.365	4.437	-2
Übrige Passiva	1.509	1.491	1
Summe Passiva	50.199	55.121	-9

Bilanzsumme planmäßig weiter gesunken

Die Konzernbilanzsumme verringerte sich im ersten Halbjahr 2019 planmäßig weiter und hat sich um knapp 9 % auf 50.199 Mio. € (31. Dezember 2018: 55.121 Mio. €) vermindert. Dabei haben sich folgende Entwicklungen in den einzelnen wesentlichen Bilanzpositionen ergeben:

Der Rückgang der Barreserve war auf der Aktivseite der Bilanz der zentrale Treiber für die Verringerung der Bilanzsumme. Die Barreserve verringerte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo deutlich auf 870 Mio. € (31. Dezember 2018: 5.362 Mio. €). In diesem spürbaren Rückgang kommt das aktive Liquiditätsmanagement der Bank zum Ausdruck, das auf einen konsequenten Abbau der im Privatisierungszeitraum aufgebauten Liquiditätsbevorratung ausgerichtet ist.

Die Forderungen an Kreditinstitute hingegen haben sich nur leicht reduziert und beliefen sich auf 3.046 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.167 Mio. €).

Auch die Forderungen an Kunden zeigten sich zum 30. Juni 2019 mit einem Buchwert von 32.260 Mio. € vergleichsweise stabil im Vergleich zum Berichtsummo des Vorjahres (31. Dezember 2018: 32.791 Mio. €).

Die bilanzielle Risikovorsorge hat sich zum 30. Juni 2019 verringert und beträgt -726 Mio. € (31. Dezember 2018:

-831 Mio. €). Bei insgesamt die Zuführungen leicht übersteigenden Auflösungen ist der Rückgang im Wesentlichen auf die Verbräuche in der Berichtsperiode zurückzuführen.

Die Handelsaktiva erhöhten sich auf 4.079 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.094 Mio. €). Ursächlich für diese Entwicklung waren eine Erhöhung der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapierposition sowie ein Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (insbesondere zinsbezogene Geschäfte). Dieser Anstieg in den Marktwerten der Derivate wurde durch einen Anstieg des Netting-Volumens (verglichen zum 31. Dezember 2018) teilweise kompensiert.

Die Finanzanlagen verzeichneten einen spürbaren Rückgang auf 9.234 Mio. € (31. Dezember 2018: 10.100 Mio. €). Insbesondere der Abbau von Wertpapierbeständen im Rahmen des Liquiditätsmanagements war hierfür ursächlich.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht auf 5.204 Mio. € vermindert (31. Dezember 2018: 5.470 Mio. €).

Der spürbare Abbau der Überschussliquidität auf der Aktivseite hat sich auf der Passivseite insbesondere in einem deutlichen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 23.524 Mio. € ausgewirkt (31. Dezember 2018:

28.093 Mio. €). Dabei wurden im Einklang mit der Fundingstrategie insbesondere die befristeten Einlagen planmäßig reduziert.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten waren mit 9.271 Mio. € nur leicht rückläufig im Vergleich zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2018: 9.458 Mio. €).

Die aus negativen Marktwerten von Derivaten bestehenden Handelspassiva (2.945 Mio. €, 31. Dezember 2018: 2.812 Mio. €) sind korrespondierend mit den positiven Marktwerten der Handelsaktiva angestiegen (vor Netting). Aufgrund des gegenüber dem 31. Dezember 2018 erhöhten Netting-Volumens hat sich dieser Anstieg in der Bilanz nur vergleichsweise gering ausgewirkt.

Die Rückstellungen dotieren zum 30. Juni 2019 mit 1.786 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.746 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer Erhöhung der Pensionsverpflichtungen, die im Wesentlichen rechnungszinsbasiert ist. Gegenläufig wirkten Auflösungen bei den Rückstellungen für Prozessrisiken sowie Verbräuche bei den Rückstellungen für Restrukturierungen.

Das Nachrangkapital beträgt zum 30. Juni 2019: 1.595 Mio. € und hat sich gegenüber dem Niveau des Vorjahresresultimos (31. Dezember 2018: 1.614 Mio. €) nur unwesentlich verändert.

Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	30.06.2019		31.12.2018	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding	12.132	10.797	13.074	11.148
Pfandbriefe	7.473	6.462	8.021	6.772
sonstiges besichertes Funding	4.659	4.335	5.053	4.376
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)	19.829	3.868	23.212	2.873
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)	5.851	4.027	6.555	4.441
Genussrechte und sonst. Nachräge	1.069	1.069	1.067	1.067
Hybridinstrumente	713	713	727	687
Gesamt	39.594	20.474	44.635	20.216

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich trotz des leicht positiven Konzernergebnisses leicht reduziert und belief sich auf 4.365 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.437 Mio. €). Ursächlich für den Rückgang waren im Wesentlichen die Veränderungen der Pensionsverpflichtungen.

Geschäftsvolumen ebenfalls rückläufig

Das Geschäftsvolumen verringerte sich im Einklang mit der Bilanzsumme auf 59.067 Mio. € (31. Dezember 2018: 64.496 Mio. €). Das außerbilanzielle Geschäft war ebenfalls rückläufig: Die Bürgschaften und Garantien reduzierten sich auf 1.598 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.748 Mio. €), die unwiderruflichen Kreditzusagen auf 7.270 Mio. € (31. Dezember 2018: 7.627 Mio. €).

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramme) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 30. Juni 2019 auf 12.132 Mio. € (31. Dezember 2018: 13.074 Mio. €).

Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige

unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 25.680 Mio. € (31. Dezember 2018: 29.767 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 19.829 Mio. € (31. Dezember 2018: 23.212 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 30. Juni 2019 5.851 Mio. € (31. Dezember 2018: 6.555 Mio. €).

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachränge (1.069 Mio. €, 31. Dezember 2018: 1.067 Mio. €) sowie die Hybridinstrumente (713 Mio. €, 31. Dezember 2018: 727 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar. Von den Hybridinstrumenten (Resparc I und Resparc II) werden 186 Mio. € (31. Dezember 2018: 180 Mio. €) in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Kapital und Funding

RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten

	30.06.2019	31.12.2018
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	23,6	22,1
Eigenmittel (Mrd. €)	5,1	5,2
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	4,0	4,1
Gesamtkapitalquote (%)	21,5	23,3
Kernkapitalquote (%)	17,0	18,4
CET1-Kapitalquote (%)	17,0	18,4

CET1-Quote auf gutem Niveau

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2018 (18,4 %) auf 17,0 % gesunken. Ursächlich für diese Entwicklung sind insbesondere ein Nettoanstieg der RWA um rund 1,5 Mrd. €, der überwiegend auf Anpassungen der Modellparameter für Kreditrisiken zurückzuführen ist, sowie Belastungen des harten Kernkapitals aus der rechnungszinsinduzierten erfolgsneutralen Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen. Die CET1-Quote übersteigt weiterhin deutlich das interne Ambitionsniveau von mindestens 16 %.

Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote sind gegenüber dem 31. Dezember 2018 analog zur harten Kernkapitalquote zurückgegangen. Zur Darstellung der Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio der Hamburg Commercial Bank belief sich zum 30. Juni 2019 auf sehr solide 8,1 % (31. Dezember 2018: 7,3 %). Die Entwicklung ist durch den Abbau des Leverage Exposures im Berichtszeitraum auf 49,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 55,6 Mrd. €) getrieben. Die Leverage Ratio übersteigt weiterhin spürbar das interne Ambitionsniveau von

mindestens 4 % und damit auch den regulatorischen Richtwert von 3 % (verbindlich ab Ende Juni 2021).

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wird eine institutsspezifische MREL-Anforderung (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Zum 30. Juni 2019 erfüllte die Bank die vom SRB festgelegte MREL-Anforderung deutlich.

Refinanzierung weiter ausgebaut

Mit der erfolgreichen Platzierung einer Senior Preferred Emission über 500 Mio. € am Kapitalmarkt hat die Bank ihre Fundingbasis nachhaltig signifikant stärken können. Die Debut Anleihe hat eine Laufzeit von drei Jahren und war bei starker Nachfrage von institutionellen Investoren aus dem In- und Ausland mehr als zweifach überzeichnet, so dass attraktive Preiskonditionen erreicht werden konnten.

Insgesamt liegt die Fundingeinwerbung deutlich über dem zeitanteiligen Planwert. Im ersten Halbjahr 2019 konnten etwa 1,5 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen werden.

Neben der Emissionstätigkeit am Kapitalmarkt hat auch die strukturelle Verbesserung des Einlagenbestands zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. In diesem Zusammenhang wurde das Volumen der kurzfristigen Einlagen – sowohl bei den Retailkunden als auch von Unternehmenskunden – bei gleichzeitiger Erhöhung der Fristigkeit des Einlagenbestands reduziert.

Wichtige Liquiditätskennzahlen

	30.06.2019	31.12.2018
Einlagenbestand (Mrd. €)	13,9	16,7
LCR (%)	184	225
NSFR (%)	109	121

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode deutlich übererfüllt.

Segmentergebnisse

Segmentüberblick Januar bis Juni 2019

(Mio. €)		Unter- neh- mens- kunden	Immo- bilien	Shipping	Treasury & Markets	Sonstige ³⁾ und Konsoli- dierung ⁴⁾	Konzern
Gesamtertrag	2019	92	104	59	29	-58	226
	2018	106	95	52	182	-87	348
Risikovorsorge¹⁾	2019	-22	-41	87	-1	2	25
	2018	-4	3	140	18	-76	81
Verwaltungsaufwand²⁾	2019	-64	-47	-32	-42	-5	-190
	2018	-72	-47	-30	-52	-6	-207
Ergebnis vor Steuern	2019	-12	56	111	-20	-39	96
	2018	15	38	138	136	-321	6
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.2019	11,2	13,0	4,3	14,1	7,6	50,2
	31.12.2018	11,5	12,4	4,5	19,3	7,4	55,1

¹⁾ Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

²⁾ Nach Änderung der Kostenverrechnung; Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

³⁾ Inkl. Abbaubank; Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

⁴⁾ Konsolidierung umfasst auch die Effekte aus abweichender Rechnungslegung.

Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Nach dem Vollzug der Portfolio-Transaktion im November 2018 wurde in der Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2018 letztmalig eine Trennung zwischen der Kernbank (als Summe ihrer vier operativen Segmente) und der Abbaubank vorgenommen. Zum 30. Juni 2019 wurde im Einklang mit den Anforderungen von IFRS 8 (Management Approach) die Segmentstruktur dahingehend geändert, dass die Abbaubank aufgelöst wurde und die unverändert aufrechterhaltenen operativen vier Segmente folgerichtig nicht mehr unter der Begrifflichkeit „Kernbank“ firmieren. Die wenigen verbleibenden Geschäfte der ehemaligen Abbaubank werden fortan in der Segmentberichterstattung in der Spalte „Sonstige und Konsolidierung“ aufgeführt. Darüber hinaus wurde eine Anpassung der Kostenallokation vorgenommen, die zu einer stärkeren Belastung der operativen Segmente führt. Die Overheadkosten der Bank werden nunmehr vollständig auf die Geschäftsbereiche verteilt. Mit dieser Änderung ist eine verbesserte Transparenz hinsichtlich der Ertragslage des Konzerns auf Basis der Performance seiner operativen Segmente verbunden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Das Segment **Unternehmenskunden** ist gut diversifiziert und vereint zum Berichtsstichtag die Geschäftsfelder Energie & Infrastruktur, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft, Industrie & Dienstleistungen sowie Wealth Management. Darüber hinaus bietet der Unternehmensbereich aus einer Hand

die Beratungsfelder Structured Finance, Leveraged Buy-out sowie Mergers & Acquisitions für alle Kunden der Bank an.

In dem Segment Unternehmenskunden belief sich das Ergebnis vor Steuern im ersten Halbjahr 2019 auf -12 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 15 Mio. €). Ursächlich für diese Entwicklung sind insbesondere der gesunkene Gesamtertrag sowie die Zuführung von Risikovorsorge (-22 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: -4 Mio. €). Teilweise kompensierend wirkte eine Reduktion des Verwaltungsaufwands. Der Rückgang im Gesamtertrag spiegelt die Geschäftsentwicklung im stark wettbewerbsintensiven Umfeld als auch einen bewusst rentabilitätsorientierten Geschäftsansatz wider, der zunächst zu einem geplanten Rückgang des durchschnittlichen zinstragenden Forderungsvolumens führt. Entsprechend entwickelte sich der Zins- und Provisionsüberschuss rückläufig. Zudem haben negative Bewertungseffekte bei Kundenderivaten den Gesamtertrag merklich belastet.

Die Neugeschäftsentwicklung des Unternehmenskundenbereichs ist differenziert zu betrachten. Während sich das Neugeschäft im klassischen Firmenkundenbereich auch unter Berücksichtigung des wettbewerbsintensiven Umfelds und des ertragsfokussierten Ansatzes insgesamt zufriedenstellend entwickelt hat, lag es im Bereich Energie & Infrastruktur deutlich hinter dem gleichen Vorjahreszeitraum. Ursächlich ist hier ein im Berichtszeitraum spürbar höherer Anteil strukturierungsintensiver Projektfinanzierungen, die sich einerseits durch attraktive Renditen, zugleich jedoch auch durch längere Umsetzungsdauern auszeichnen. Insgesamt lag das Brutto-Neugeschäft im Segment Unternehmenskunden bei

0,8 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 1,3 Mrd. €). Im Einklang mit dem Neugeschäft ging auch das Cross-Selling-Ergebnis gegenüber dem Vergleichszeitraum zurück. Im Geschäftsbereich Energie & Infrastruktur stabilisierte sich das Forderungsvolumen auf einem guten Niveau.

Das Segment **Immobilien** wies in den ersten sechs Monaten 2019 ein Ergebnis vor Steuern von 56 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 38 Mio. €) auf. Diese Entwicklung ist neben den im Vorjahresvergleich gestiegenen Zins- und Provisionsüberschüssen auch auf das positive Sonstige betriebliche Ergebnis zurückzuführen. Gegenläufig wirkte die Bildung von Risikovorsorge, die aufgrund von Brexit-Risiken in den Stufen 1 und 2 gebildet wurde. Das Brutto-Neugeschäft belief sich in einem unverändert intensiven Wettbewerbsumfeld auf insgesamt 2,3 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 2,3 Mrd. €) und erfüllte damit die Erwartungen. Die positive Entwicklung im Geschäft mit internationalen institutionellen Investoren wurde fortgesetzt, die hohe Marktdurchdringung in der norddeutschen Kernregion ausgebaut. Der Bereich nutzt seine gute Marktpositionierung auch in den westdeutschen Metropolregionen.

Im Segment **Shipping** beträgt das Ergebnis vor Steuern 111 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 138 Mio. €). Während sich das operative Ergebnis solide im Rahmen der Erwartungen entwickelte, trugen Auflösungen von Risikovorsorge ebenfalls spürbar zum Ergebnis bei, allerdings in geringerem Umfang als im Vorjahreszeitraum. In dem nach wie vor herausfordernden Marktumfeld lag das Brutto-Neugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität mit 0,5 Mrd. € moderat über dem Vorjahresniveau (0,3 Mrd. €).

Das Segment **Treasury & Markets** erzielte ein Ergebnis vor Steuern im Rahmen der Erwartungen in Höhe von -20 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 136 Mio. €). Erträge aus dem Kundengeschäft mit Kapitalmarktprodukten, aus den neu aufgestellten Originate-to-Distribute-Aktivitäten (OtD), aus den von der Abbaubank an die Kernbank im Berichtszeitraum übertragenen Portfolien sowie aus der Steuerung von Marktpreisrisiken konnten negative Effekte aus dem anhaltenden Negativzinsniveau im Handelsergebnis weitestgehend ausgleichen. Ursächlich für den deutlichen Rückgang des Ergebnisses gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sind im Vorjahr enthaltene Sondereffekte aus Wertpapierverkäufen.

Ergebnis „Sonstige und Konsolidierung“

Unter „Sonstige und Konsolidierung“ werden in „Sonstige“ als nicht berichtspflichtige Segmente Stabsfunktionen und Gesamtbankpositionen sowie die verbliebenen Portfolien der früheren Abbaubank ausgewiesen. Unter „Konsolidierung“ sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden

wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig zugeordnet. Des Weiteren werden die Kosten für Liquiditätsbevorratung und Fundingstruktur in „Sonstige und Konsolidierung“ ausgewiesen. Die Bank hatte ihr Liquiditätsmanagement aufgrund der im Privatisierungsprozess naturgemäß bestehenden Unsicherheiten auf eine überdurchschnittliche Liquiditätsbevorratung ausgerichtet. Diese wurde im Berichtszeitraum konsequent abgebaut.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich zum Berichtsstichtag auf -39 Mio. €. Das Vorjahresergebnis von -321 Mio. € war insbesondere durch Effekte aus der Abbildung der Portfolio-Transaktion sowie der Zweitverlustgarantie belastet. Daneben ist das deutlich gestiegene Ergebnis einerseits auf eine Erhöhung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses zurückzuführen. Zudem trugen die verminderten Kosten für Liquiditätsbevorratung und Fundingstruktur, die sich im Gesamtertrag niederschlagen, zur Erhöhung des Ergebnisses bei. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum enthält die Berichtsperiode zudem ein leicht negatives Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung (gleicher Vorjahreszeitraum: -31 Mio. €). Des Weiteren sind Belastungen aus Bewertungs- und Hedge-Effekten bei Gesamtbankpositionen im Ergebnis enthalten.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Konsolidierung“ wird im Wesentlichen die Liquiditätsreserve ausgewiesen. Das Segmentvermögen beläuft sich zum 30. Juni 2019 auf 7,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 7,4 Mrd. €).

Abschliessende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

Die Bank hat sich im ersten Halbjahr 2019 in einem in Summe noch freundlichen, in Teilen aber auch stark wettbewerbsintensiven Umfeld insgesamt im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Die operative Geschäftsentwicklung zeichnete sich durch weitgehend plankonforme Ertrags- und Kostenrelationen sowie insgesamt zufriedenstellend verlaufende Neugeschäftsaktivitäten aus. Weitere bedeutende Steuerungskennzahlen im Bereich Kapital und Liquidität übersteigen teilweise spürbar definierte Ambitionsniveaus, die Entwicklung der Risikokennzahlen steht im Einklang mit der auch im Rahmen der Privatisierung optimierten Risikostruktur der Bank.

Insbesondere im Hinblick auf die steigenden makroökonomischen und geopolitischen Risiken sieht sich die Hamburg Commercial Bank solide aufgestellt. Dies ist einerseits in der guten Kreditqualität des Portfolios begründet und andererseits in der vorausschauenden Risikovorsorgepolitik, aufgrund derer die Bank diese Risiken antizipiert hat und ihnen bilanziell durch eine entsprechende Risikovorsorgebildung bereits im vorherigen Geschäftsjahr Rechnung getragen hat.

Gleichwohl sorgt das anhaltend rückläufige Zinsniveau für Belastungen der Vermögens- bzw. Ertragslage, da es sich unter anderem negativ auf die Bewertung der Pensionsverpflich-

tungen (reflektiert in einer erfolgsneutralen Minderung des Eigenkapitals) auswirkt sowie zu temporär negativen Bewertungseffekten bei Finanzinstrumenten beiträgt. Hinsichtlich der für das gesamte deutsche Bankensystem geltenden anhaltenden Herausforderung einer dem Marktumfeld angemessenen Kostenbasis trägt die Bank durch die anhaltende und konsequente Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen im Rahmen des Transformationsprojekts Rechnung.

Auch in dieser Hinsicht ist die Bank zuversichtlich, mit den eingeleiteten Maßnahmen die gesetzten Ziele plangemäß erreichen zu können und so die Bank nachhaltig und erfolgreich auf dem deutschen Bankenmarkt zu positionieren.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung finden sich im „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

Tiefgreifende Veränderungen der Organisationsstruktur

Basierend auf dem vom Vorstand im Dezember 2018 verabschiedeten Transformationsprogramm liegt im Jahr 2019 ein zentraler Fokus auf den Maßnahmen zur Optimierung der Organisations- und Kostenstruktur. Innerhalb des Personalbereichs kommt zur Erreichung der Kostenziele der Bank dem Personalabbau sowie dessen plankonformer Umsetzung eine elementare Bedeutung zu. Im ersten Halbjahr 2019 konnten diesbezüglich wichtige Fortschritte erzielt werden. So wurden noch im ersten Quartal 2019 die Verhandlungen zum Interessenausgleich und Sozialplan mit den Betriebsräten abgeschlossen. Auf Basis der bisherigen Ergebnisse des im Rahmen der Einigung vereinbarten Freiwilligenverfahrens ist die Bank aus heutiger Sicht zuversichtlich, dass der Personalabbau wie geplant umgesetzt werden kann. Gleichwohl wird auch die zweite Jahreshälfte 2019 von der Herausforderung geprägt sein, die im Transformationsprogramm definierten Abbauziele sozialverträglich und im Einvernehmen mit den Mitarbeiter*innen zügig umzusetzen. Zum Berichtsstichtag ist planmäßig erst ein geringer Teil des geplanten Personalabbaus realisiert worden. Bis zum 30. Juni 2019 verringerte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf Basis von Vollzeitbeschäftigten auf 1.630 (31. Dezember 2018: 1.716).

Beschäftigte im Konzern

	30.06.2019	31.12.2018
Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern¹⁾	1.630	1.716
davon: Frauen	603	631
davon: Männer	1.027	1.085
davon: Mitarbeiter Inland	1.564	1.648
davon: Mitarbeiter Ausland	66	68
Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)	1.914	2.021
Mitarbeiter-Kennzahlen		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	26,2	26,7
Durchschnittsalter in Jahren ²⁾	47,1	46,0
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	15,9	14,8

¹⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

²⁾ Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

Organisational Vitality: Moderne Personalentwicklung unterstützt Transformation

Die Optimierung der Organisationsstruktur („Organisational Vitality“) umfasst neben einer am Geschäftsmodell ausgerichteten, deutlich reduzierten und flachen Organisationsstruktur auch eine Veränderung der Unternehmenskultur. Dazu gehört neben der Etablierung einer Leistungskultur die Identifikation und Entwicklung von Top-Leistungsträgern, welche durch entsprechende Maßnahmen von der Personalentwicklung proaktiv begleitet werden.

Im ersten Halbjahr 2019 lag der Fokus der Personalentwicklung der Hamburg Commercial Bank darüber hinaus darin, die Beschäftigten in der Transformationsphase zu unterstützen und zu begleiten. Ein Schwerpunkt lag auch auf dem Megatrend Digitalisierung. Hier wurde ergänzend zum klassischen Fortbildungsangebot ein praxisorientiertes Austauschformat eingeführt.

Zudem gibt es Programme zur Weiterentwicklung von Führungskräften mit dem Fokus auf Veränderungs- und Umsetzungskompetenzen. Die Transformation und bankweite Strategieaktivierung wird von der Personalentwicklung mit

entsprechenden Veranstaltungen mit klarer Ergebnisorientierung unterstützt.

Ein interessantes Angebot an berufs- und gesundheitsorientierten Seminaren rundet das Spektrum des Personalentwicklungsprogramms der Hamburg Commercial Bank ab.

Hamburg Commercial Bank als attraktiver Arbeitgeber für Young Professionals

Zur Optimierung der Unternehmenskultur gehört auch das Onboarding von neuen Mitarbeitern, um die Transformation der Bank weiter zu beschleunigen und die Wertschöpfung zu steigern. Dabei sind Flexibilität und teamübergreifende Kooperation zentrale Erfolgskomponenten im Rahmen der Einführung der Organisational Vitality.

Ein wesentlicher Bestandteil der Optimierung der Unternehmenskultur ist die aktive Förderung von Young Professionals.

Die Hamburg Commercial Bank bietet eine qualitativ hochwertige Ausbildung mit den Abschlüssen Bachelor of Arts/Science in Betriebswirtschaft/Wirtschaftsinformatik und Kaufmann/-frau für Büromanagement. Im ersten Halbjahr 2019 waren insgesamt 23 duale Studenten/Auszubildende beschäftigt.

Zehn dual Studierende werden in diesem Jahr ihr duales Studium in der Hamburg Commercial Bank mit einem sehr guten bzw. guten Gesamtergebnis abschließen und ein unbefristetes Übernahmeangebot erhalten. Diesen Young Professionals stehen nun weitere Fördermöglichkeiten im Anschluss an die Ausbildung zur Verfügung.

Für Berufseinsteiger bietet die Hamburg Commercial Bank ein 24-monatiges Traineeprogramm in vielfältigen Themengebieten an. Die Trainees erlangen umfassende und intensive Einblicke in die jeweiligen Tätigkeitsfelder der Bank. Im ersten Halbjahr 2019 waren insgesamt 17 Trainees beschäftigt.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289f und § 315d HGB

Chancengleichheit und Frauen in Führungspositionen und Diversitätskonzept

Die Themen Chancengleichheit sowie Frauenförderung geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Im Zuge des im Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst sowie der dadurch erfolgten Einführung des § 76 Abs. 4 AktG hatte die Bank folgende Quoten festgelegt:

Für die Ebene der an den Vorstand direkt berichtenden Führungskräfte hatte sich die Hamburg Commercial Bank eine Frauenquote von 16 % zum Ziel gesetzt. Mit derzeit 21 % ist dieses Ziel erreicht. Die Quote der weiblichen Abteilungsleitungen ist mit 17 % (vorgesehen 15 %) leicht übererfüllt.

Statistik Chancengleichheit zum 30.06.2019¹⁾

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Direkt berichtende Führungskräfte	3	11	14	21%	79%
Abteilungsleitungen	9	45	54	17%	83%
Gesamt	12	56	68	18%	82%

¹⁾ Head Office ohne freigestellte Mitarbeiter/innen.

Für weitere Details zum Thema Chancengleichheit siehe den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“.

Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Zwischenlagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Zwischenlageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Sofern nicht gesondert angegeben, basieren die Aussagen zu den Rahmenbedingungen auf internen Einschätzungen.

Weltwirtschaft weiter unter Druck

Im weiteren Jahresverlauf dürfte sich die Weltwirtschaft weiter abschwächen. Die Bank geht 2019 von einem Wirtschaftswachstum von 3,3 % aus. Hintergrund der abnehmenden Dynamik sind ein fortgeschrittener Konjunkturzyklus sowie Risiken – beispielsweise aus dem Handelskonflikt –, die sich angesichts der Dauer des Streits stärker als ursprünglich erwartet manifestieren dürften.

In den USA dürfte das Wachstumstempo für 2019 bei 2,3 % liegen (2018: 2,9%), denn der Konjunkturzyklus hat seinen Zenit überschritten, der Effekt aus der Steuerreform läuft aus und der Handelskonflikt mit China macht sich ebenfalls negativ bemerkbar. Auch in China dürfte sich die Wachstumsverlangsamung fortsetzen. Nach einem BIP-Zuwachs von 6,6 % in 2018, dürfte sich das Wachstum auf 6,2 % (2019) abflachen. Die Regierung in China dürfte versuchen, mit fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen den Abschwung abzumildern, was ihr auch zum Teil gelingen sollte. Doch der Risikofaktor Handelsstreit sowie ein struktureller Dynamikverlust nach sehr hohen Wachstumsraten in der Vergangenheit sind nicht komplett zu kompensieren.

In der Eurozone hat das Wachstum mit 0,4 % im ersten Quartal 2019 an Fahrt aufnehmen können, doch die weiteren

Quartale dürften eher weniger Dynamik aufweisen. Dafür sprechen das schwächere weltwirtschaftliche Umfeld sowie spezifische Faktoren in der Eurozone, wie zum Beispiel die wachstumshemmende Politik in Italien oder die anhaltende Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Brexit. Entsprechend dürfte das Wachstum in diesem Jahr mit rund 1 % wesentlich niedriger als 2018 ausfallen. Mit einer Rezession rechnet die Bank allerdings nicht, denn die Arbeitslosigkeit sinkt, was den privaten Konsum stützen sollte. Darüber hinaus sind die Finanzierungsbedingungen für das Wachstum weiterhin stimulierend. Deutschlands Wirtschaft sollte 2019 mit 0,7 % und damit geringer wachsen als die Eurozone, denn das Land dürfte unter der außenwirtschaftlichen Abschwächung stärker leiden als die Währungsunion als Ganzes.

Geldpolitische Lockerung lässt Renditen weiter sinken, Euro könnte profitieren

Mit dem sich eintrübenden Konjunktur- und Inflationsausblick haben die Fed und die EZB eine Kehrtwende vollzogen. Beide Notenbanken tendieren nun zu einer geldpolitischen Lockerung in den kommenden Monaten. In den USA könnte die Fed die Bandbreite für die Fed Funds Rate in drei Schritten um jeweils 25 BP bis Ende 2019 auf 1,50 bis 1,75 % senken. Der Rückzug von Zinsanhebungen und der Kurswechsel hin zu einer geldpolitischen Lockerung hat die Renditen der Treasuries spürbar sinken lassen und diese Bewegung sollte sich noch weiter fortsetzen. Zum Jahresende 2020 rechnet die Bank mit einem insgesamt rückläufigen Niveau für die zehnjährigen Renditen. Auch die EZB hat Abstand von der geldpolitischen Normalisierung genommen und tendiert eher zu Zinssenkungen in den kommenden Monaten. Dabei dürfte zunächst der Einlagezinssatz um 10 BP auf -0,50 % reduziert werden, kombiniert mit einer Staffelung des Einlagezinssatzes, um die sich daraus ergebenden Auswirkungen für die Banken abzumildern. Weitere Zinssenkungen sind nicht ausgeschlossen. Allerdings dürfte die EZB das Instrument der Zinssenkungen nicht überreizen wollen, da sie sich der Risiken der ultraniedrigen Zinsen bewusst ist. Wenn die Abwärtsrisiken für die Inflation weiter zunehmen, könnte die Notenbank daher neue Nettoanleihekäufe beschließen. Die Bund-Renditen dürften mit den neuen Lockerungsschritten weiter unter Abwärtsdruck geraten und bei den Langläufern könnten sogar neue Rekordtiefs im negativen Bereich erobert werden.

Der Euro sollte in der zweiten Jahreshälfte 2019 spürbarer gegenüber dem US-Dollar aufwerten, denn die Fed hat bei ihrer geldpolitischen Lockerung sehr viel mehr Gestaltungsspielraum als die EZB.

Aussichten für relevante Märkte

Nach dem Verlauf im ersten Halbjahr 2019 bestätigt die Bank weitgehend ihre im Hinblick auf die Entwicklung der relevanten Märkte im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 gemachten Prognoseaussagen. Zusammengefasst geht die Bank insofern davon aus, dass

- die deutschen **Immobilienmärkte** im laufenden Jahr von der noch robusten, aber sich abschwächenden Binnenkonjunktur und den wieder deutlich gesunkenen Zinsen beeinflusst werden: Während das Mietpreiswachstum gedämpft werden dürfte, sollten die Immobilienwerte, mit Abstrichen bei Einzelhandelsimmobilien, zinsgetrieben doch noch merklich zulegen können.
- sich die **sonstigen relevanten Branchen** in Summe nur noch sehr moderat positiv entwickeln werden, der Ausbau der **erneuerbaren Energien** allerdings durchwachsen sein wird.
- sich die uneinheitliche Entwicklung auf den **Schiffsmärkten** fortsetzen wird: Charterraten und Schiffswerte im Containersegment dürften sich im zweiten Halbjahr 2019 schwächer entwickeln, während die Massengutfrachter nach dem Rückschlag zu Jahresbeginn weiter vorsichtig aufwärts tendieren sollten. Für die Öltanker wird nach dem deutlichen Anstieg von Raten und Preisen eine Konsolidierung erwartet.

Insbesondere aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich unter anderem durch möglicherweise eskalierende Handelsstreitigkeiten, andauernde Brexit-Unsicherheiten und allgemein hoch ausgelastete Kapazitäten auszeichnen, ist gleichwohl von zunehmender Verunsicherung und dadurch von steigenden Risiken für die allgemeine Entwicklung der relevanten Märkte auszugehen. Weitere Informationen und Details zu den von der Bank erwarteten Branchenentwicklungen finden sich im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ im Abschnitt „Prognose mit Chancen und Risiken“.

Anhaltend anspruchsvolles Umfeld für Banken

Vor dem Hintergrund der erneut zunehmenden geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten sowie einer möglicherweise hohen Volatilität an den Finanzmärkten dürfte das gesamtwirtschaftliche Bankenumfeld im zweiten Halbjahr herausfordernd bleiben. Auch wenn sich die Wachstumsprognosen aktuell noch relativ erfreulich darstellen, ist das Downside-Potenzial aufgrund der komplexen Gemengelage (z. B. Handelskonflikte, Brexit, potenzielle Überhitzung der Immobilienmärkte) als zunehmend kritisch einzustufen.

Hinsichtlich der Geldpolitik zeichnet sich auch in Europa eine perspektivische Trendwende ab, die sich konkretisieren dürfte, sofern sich die konjunkturellen Unsicherheiten verfestigen.

Die EZB dürfte vor diesem Hintergrund ihr geldpolitisches Arsenal nochmals überprüfen. In Summe dürfte die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik daher länger als bisher erwartet festhalten, sodass der aus dem Niedrigzinsumfeld erwachsende Druck auf den Zinsüberschuss voraussichtlich vorerst noch zunehmen wird.

Im europäischen Vergleich zeigt sich in dieser Hinsicht der Anpassungsbedarf im deutschen Bankenmarkt am deutlichsten, da die deutschen Institute unterdurchschnittliche zinsunabhängige Erträge, aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität niedrige Kreditmargen sowie gleichzeitig sehr hohe Cost-Income-Ratios und entsprechend niedrige unter den Kapitalkosten verharrende RoE's aufweisen.

Die zunehmend umfassende Sicht auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Banken wird noch stärker als bisher in den Fokus von Aufsicht und Marktteilnehmern rücken. Dies gilt insbesondere im Hinblick darauf, inwieweit die Banken auf die neuen Regulierungsstandards für Bail-in-fähige Verbindlichkeiten vorbereitet sind. Unter diese im Rahmen der Abwicklungsmechanismen relevanten Kapital- und Liquiditätsanforderungen fallen insbesondere die durch die nationalen Bankenaufsichten und Abwicklungsbehörden festgelegten institutsspezifischen Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirements on Eligible Liabilities, MREL). Hieraus dürfte sich bei den Banken noch stärker als bisher der Anreiz ergeben, die zunehmend granular zu betrachtende Passivseite im Spannungsfeld zwischen regulatorischen Anforderungen einerseits und Kostengesichtspunkten andererseits zu optimieren.

Darüber hinaus zeichnen sich bereits weitere fundamentale Anpassungen ab. Die unter Basel IV zusammengefassten Änderungen, die u. a. einer besseren Vergleichbarkeit von RWA-Profilen und der Reduktion von Komplexität bei der Risikoermittlung dienen sollen, zielen gleichzeitig auf die Harmonisierung der aufsichtlichen Praxis in der EU ab und sollen die Transparenz gegenüber den Märkten erhöhen. Im Zentrum stehen dabei die internen Modelle der Banken zur Risikoermittlung. Hier ist damit zu rechnen, dass es europaweit zu einem spürbaren RWA-Auftrieb – und damit zu Druck auf die Kapitalquoten – bei jenen Banken kommt, die in weitem Umfang interne Modelle zur Risikoermittlung nutzen.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

Fortsetzung der konsequenten Umsetzung des Transformationsprogramms

Auch das zweite Halbjahr des Geschäftsjahres 2019 wird von der fokussierten und konsequenten Umsetzung des Transformationsprogramms geprägt sein. Das bedeutet, dass alle Maßnahmenpakete energisch vorangetrieben werden, um das Geschäftsmodell der Bank nachhaltig tragfähig und flexibel aufzustellen und so die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Existenz in einem dynamischen und kompetitiven Umfeld zu

schaffen und letztlich den nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken Anfang des Jahres 2022 sicherzustellen.

Der Schwerpunkt des Transformationsprogramms für die zweite Jahreshälfte 2019 liegt auf den Maßnahmen zur Optimierung der Organisations- und Kostenstruktur („Operating Efficiency“). Diesbezüglich kommen aufgrund ihrer jeweiligen hohen Relevanz für die nachhaltige Senkung des Verwaltungsaufwands dem Personalabbau und der IT-Transformation eine besondere Bedeutung zu.

Unmittelbar im Anschluss an die im März 2019 mit den Betriebsräten erzielte Einigung über einen Interessenausgleich und Sozialplan wurde mit der operativen Umsetzung des Personalabbaus begonnen. Die plankonforme Fortsetzung der Umsetzung der Maßnahmen ist ein operatives Fokusthema für die zweite Jahreshälfte, da für die Erreichung der Kostenziele der Bank sowohl eine Erreichung der quantitativen Ziele als auch die Einhaltung des ambitionierten Zeitplans essenziell sind.

Im Hinblick auf die anstehende IT-Transformation wird das zweite Halbjahr 2019 zum einen davon geprägt sein, die im Rahmen der Auslagerung der IT-Anwendungsbetreuung erforderliche Übertragung von Know-how und Aufgaben an den strategischen Partner (Transition) voranzutreiben. Die Übertragung soll bis zum Ende dieses Geschäftsjahres abgeschlossen werden. Zum anderen wird innerhalb des bankweiten Projekts BIT fokussiert die Modernisierung der IT, d. h. der Aufbau einer effizienten IT-Plattform, vorangetrieben. Die damit verbundene Einführung einer modernen, integrierten und standardisierten Anwendungslandschaft sowie einer auf Mobilität und Cloudnutzung ausgerichteten Arbeitsplatzinfrastruktur beinhaltet signifikante Kostensenkungspotenziale, deren Realisierung für die Erreichung der Kostenziele der Bank ebenfalls substantiell ist.

Ertragsseitig wird der Fokus auf der weiteren Steigerung der Profitabilität der Kundenbeziehungen unter Einhaltung einer strikten Preisdisziplin bei der Bepreisung von Kreditengagements liegen. Diese wird unterstützt durch Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalallokation (Capital Allocation), bei der es primär um den optimalen Einsatz des zur Verfügung stehenden Kapitals in Anlageklassen und Kunden mit einem attraktiven Rendite-Risiko-Profil geht. Dabei steht für die Hamburg Commercial Bank die Qualität der Assets im Vordergrund, nicht der Ausbau von Marktanteilen.

Das Hauptaugenmerk der Hamburg Commercial Bank liegt weiter auf ihren Kerngeschäftsfeldern. Gleichzeitig werden jedoch selektiv neue Ertragspotenziale erschlossen und so die Diversifizierung der Assetklassen auf der Bilanz vorangetrieben. Diesbezüglich plant die Hamburg Commercial Bank auch in Nischenmärkte zu gehen, in denen sich – auch aufgrund der hier vorhandenen entsprechenden Expertise – für die Bank attraktive Renditechancen bei einem angemessenen Risikoprofil bieten. Potenzielle Zielmärkte stellen dabei

unter anderem die Bereiche Leasing und Factoring dar. Zudem wird der Originate-to-Distribute-Ansatz (OtD) der Bank gestärkt, um den Ausbau des Franchisepotenzials möglichst bilanzschonend voranzutreiben. Hinsichtlich der internationalen Aktivitäten ist ein moderater Ausbau geplant, wobei die Hamburg Commercial Bank auf der Basis von bereits bestehenden und tragfähigen Geschäftsbeziehungen nur in ausgewählten Märkten mit einem attraktiven Rendite-Risiko-Profil aktiv sein wird.

Einen wesentlichen Beitrag zur Hebung von Profitabilitätspotenzialen soll die Senkung der Refinanzierungskosten liefern. Diesbezüglich liegt der Fokus auf einer bedarfsgerechten Ausrichtung der Funding- und Kapitalstruktur an die Geschäftsausrichtung der Bank bei einer zunächst planmäßig abnehmenden Bilanzsumme.

Auf Basis des Geschäftsverlaufs im ersten Halbjahr und unter Berücksichtigung von Risiken im makroökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie der Erwartung eines planmäßigen Verlaufs des Transformationsprozesses bleibt die Bank in ihrer Prognose weiterhin vorsichtig und bestätigt ihre im Konzernlagebericht zum Geschäftsjahr 2018 veröffentlichten Prognosen zur Geschäftsentwicklung und den daraus abgeleiteten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen.

Zu der erwarteten Entwicklung der bedeutenden Steuerungskennzahlen inklusive der dazugehörigen Chancen und Risiken wird auf den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ im Abschnitt „Prognose mit Chancen und Risiken“ verwiesen.

Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Die Bank ist nach dem auf Basis des IFRS Konzern insgesamt zufriedenstellenden Verlauf des ersten Halbjahres 2019 und des bisher insgesamt planmäßigen Verlaufs des Transformationsprozesses aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2019 gesteckten Ziele insgesamt erreichen zu können. Dabei wird das zweite Halbjahr des Geschäftsjahres 2019 von der weiteren Umsetzung der operativen Ertrags- und Kostenmaßnahmen geprägt sein. Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Umsetzung des Transformationsprogramms werden die eingeleiteten Einzelmaßnahmen laufend überprüft und bei Bedarf entsprechend adjustiert.

Die Bank geht entsprechend weiterhin von einem leicht positiven IFRS-Ergebnis vor Steuern im Jahr 2019 aus. Diese Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich etwaiger nicht vorhersehbarer Effekte aus der Umsetzung der Restrukturierung/Transformation bzw. unvorhersehbarer geopolitischer Einflüsse (siehe auch die Ausführungen zu den Risiken im Abschnitt „Risikobericht“).

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2018 dargestellt werden. Zusammengefasst betreffen diese vor allem adverse Entwicklungen im Verlauf

des Transformationsprozesses sowie allgemeine Herausforderungen. Innerhalb der allgemeinen Herausforderungen bestehen die bedeutsamsten Risiken für die Erfüllung der Ergebnisprognose in makroökonomisch bedingten Rückschlägen in den für die Bank relevanten Branchen, stetig steigenden regulatorischen Anforderungen sowie dem Niedrigzinsumfeld.

Risikobericht

Zu den wesentlichen Risiken der Bank gehören Ausfallrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, geschäftsstrategische Risiken und Reputationsrisiken. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken werden im Risikobericht im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 ausführlich erläutert. Darüber hinaus informiert der „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ in diesem Zwischenbericht über die voraussichtliche Geschäftslage mit der aktuellen Einschätzung wesentlicher Chancen und Risiken der Hamburg Commercial Bank im weiteren Jahresverlauf.

Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF), als Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung von knappen Ressourcen sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios.

Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Transformation hin zu einer profitablen Privatbank, die Umsetzung der Ziele der neuen Eigentümer sowie das Erreichen der Vorgaben weiterer Stakeholder (v. a. Bankenaufsicht, Einlagensicherungsfonds des Bankenverbandes).

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der

Risikostrategie. Aufbauend auf dem Risikoinventurprozess untergliedert sich das RAS in Financial und Non-Financial RAS und zielt auf eine komprimierte Darstellung ausgewählter Risikoappetitbereiche zur Erreichung der Gesamtbankziele ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit Geschäftsstrategie und RAS beschreibt. Sie gibt den Rahmen für die Teilrisikostrategien vor (Adressenausfallrisiko jeweils für Performing und Non Performing Exposure, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Non-Financial Risk (NFR) mit Reputationsrisiko, operationellen und geschäftsstrategischen Risiken). Das SRF ist die Basis für die Geschäftsstrategie und bildet eine zentrale Grundlage der Bankplanung.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Die Ableitung erfolgt aus der Risk Capacity getrennt für die drei knappen Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Ausgehend vom Risikoappetit hat sich die Bank ein System von Risikolimiten und -leitplanken alle drei Ressourcen betreffend gegeben, das dazu dient, bestandsgefährdende Risiken abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen („tone from the top“) und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgen auch unterjährig Anpassungen. Es ist ferner umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategieprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	30.06.2019	Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/ RTF	52%	< 90%	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. €)	1,8	< 2,5	-
davon: für Ausfallrisiken	1,2	< 1,4	-
für Marktrisiken	0,3	< 0,8	-
für Liquiditätsrisiken	0,1	< 0,3	-
NPE-Quote	1,7%	-	< 3,0%
CET1-Quote (phasengleich, inkl. P2R)	17,2%	> 11,0%	-
T1-Quote (phasengleich)	17,2%	> 12,5%	-
Gesamtkapitalquote (phasengleich)	21,7%	> 14,5%	-
MREL	24,4%	> 10,1%	-
Leverage Ratio	8,1%	> 4,0%	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	184%	> 115%	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	109%	> 102%	-
NLP2 im Stress-Case (Mrd. €)	6,9	> 0,5	-
1. Monat			
2. Monat	6,4	> 0,5	-
3. Monat	5,0	> 0,5	-

ICAAP IN DER ÖKONOMISCHEN PERSPEKTIVE/RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Per Ende 2018 hat die Hamburg Commercial Bank den EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) umgesetzt. Dementsprechend ist die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive zu beurteilen. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf verfeinerten ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen nach bankinternen Verfahren quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen Kernkapital unter anderem einen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller Aktiva und Passiva. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden aufgrund der ICAAP-Vorgaben nicht angesetzt.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial (RDP) lag per 30. Juni 2019 bei 3,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 3,7 Mrd. €). Der leichte Rückgang ist unter anderem auf erhöhte regulatorische Abzüge sowie geänderte, im RDP berücksichtigte Einzelrisikovor-sorge zurückzuführen.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisikotransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko ist gegenüber dem Jahresende 2018 um 0,2 Mrd. € angestiegen und betrug zum Berichtsstichtag 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 1,6 Mrd. €).

Dem Risikotragfähigkeitskonzept folgend, wird das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 30. Juni 2019 bei 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,2 Mrd. €).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 30. Juni 2019 102 Mio. € (31. Dezember 2018: 50 Mio. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden anhand eines modifizierten Standardansatzes, der auch Ergebnisse aus Szenario-Analysen berücksichtigt, ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 30. Juni 2019 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,2 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag zum Berichtsstichtag bei 52 % (31. Dezember 2018: 43 %). Die Ursache für die erhöhte Auslastung liegt im Anstieg des Risikopotenzials, der im Wesentlichen mit geänderten aufsichtlichen Rahmenbedingungen zu begründen ist. Diese betreffen z. B. die erforderliche Aufspaltung der Marktrisikoermittlung sowie die Berücksichtigung von Effekten aus der Risikoherleitung in der normativen Perspektive auf die Risikotragfähigkeitsermittlung innerhalb der ökonomischen Perspektive. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

Risikotragfähigkeit des Konzerns

(Mrd. €)	30.06.2019	31.12.2018
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	3,6	3,7
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	1,8	1,6
davon: für Ausfallrisiken	1,2	1,1
für Marktrisiken	0,3	0,2
für Liquiditätsrisiken	0,1	0,1
für operationelle Risiken	0,2	0,2
Risikodeckungspotenzial-Puffer	1,8	2,1
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)	52	43

Anforderungen aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozess

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Für 2019 gelten für die Bank SREP-Anforderungen (Pillar 2 Requirement „P2R“ inkl. der kombinierten Kapitalpufferanforderungen) für das harte Kernkapital (CET1) in Höhe von derzeit ca. 10,5 %, für das Kernkapital (T1) von ca. 12,0 % und eine Gesamtkapitalanforderung von ca. 14,0 %. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Daneben werden die regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP über einen mehrjährigen Zeithorizont in einem Base- und Stress-Szenario in der Zukunft geprüft.

Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten¹⁾

(%)	30.06.2019	31.12.2018
Gesamtkapitalquote	21,5	23,3
Kernkapitalquote	17,0	18,4
CET1-Kapitalquote	17,0	18,4

¹⁾ aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR

Eigenmittel¹⁾

(Mrd. €)	30.06.2019	31.12.2018
Eigenmittel	5,1	5,2
davon: Kernkapital	4,0	4,1
CET1-Kapital	4,0	4,1
Zusätzliches Kernkapital	0,0	0,0
Ergänzungskapital	1,1	1,1

¹⁾ aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR

Risikogewichtete Aktiva (RWA)¹⁾

(Mrd. €)	30.06.2019	31.12.2018
Markt Risiken	1,1	1,0
Operationelle Risiken	1,5	1,7
Kreditrisiken	18,1	19,0
Sonstige RWA	2,9	0,4
RWA gesamt	23,6	22,1

¹⁾ aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 30. Juni 2019 auf 16,5 % (31. Dezember 2018: 18,2 %). Hier wirkte sich insbesondere der Anstieg der aggregierten RWA aus, der überwiegend auf notwendige Anpassungen der Modellparameter für Kreditrisiken zurückzuführen ist. Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 16,5 % (31. Dezember 2018: 18,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 20,7 % (31. Dezember 2018: 22,9 %). Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote

Neben den im folgenden Abschnitt „Szenariorechnungen“ beschriebenen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen LGD-/ PD Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Außerdem besteht ein potenzielles Risiko der deutlichen Belastung der GuV und im Ergebnis der zukünftigen Kapitalquoten aus Klagen gegen die Bank aufgrund der im Rahmen der Restrukturierung und Optimierung der Kapitalstruktur zu Ende 2018 gekündigten stillen Einlagen der Bank. Damit werden die ausstehenden Hybridkapitalinstrumente entweder im Jahr 2021 zum HGB-Buchwert des Geschäftsjahres 2020 getilgt bzw. im Rahmen möglicher freiwilliger Rückkaufangebote durch die Bank bereits vor dem Tilgungszeitpunkt 2021 zurückgezahlt. Einzelne bzw. Gruppen von Investoren in Hybridinstrumenten haben vor Gericht Klagen gegen die Bank eingereicht und fordern neben der Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung die Hochschreibung auf den Nennwert bzw. Schadensersatz für entgangene Zinszahlungen. Sollten die Kläger wider Erwarten vor Gericht erfolgreich sein, könnte das die GuV und im Ergebnis die zukünftigen Kapitalquoten deutlich belasten.

Sofern mehrere der dargestellten Risiken (inkl. der im folgenden Kapitel „Szenariorechnungen“ beschriebenen) in Kombination miteinander eintreten sollten, können zusätzliche Maßnahmen zur Kapitalstärkung erforderlich werden. Unter CRR II könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – voraussichtlich ab dem Jahr 2022 sukzessive bis zum Jahr 2027 entstehen. Für die Hamburg Commercial Bank sind insbesondere die Verschärfungen aus Basel IV im Bereich der Adressrisiken von Relevanz. Die Hamburg Commercial Bank nutzt umfangreich aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Adressrisiken (Internal Ratings-Based Approach, IRBA). Im Rahmen von Basel IV ist geplant, die Nutzung der IRBA-Modelle deutlich einzuschränken, indem die Kapitalunterlegung stärker an dem Standardansatz orientiert wird (KSA-Floor) und indem die Nutzung der IRBA-Modelle auf bestimmte Forderungsklassen beschränkt sowie die Verwendung eigener Risikoparameter eingeschränkt wird (Constrained IRBA).

Der angestrebte Wechsel in das freiwillige Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) ist mit Anforderungen unter anderem auch an die Risikotragfähigkeit/ Kapitalisierung verbunden. Sollte eine Aufnahme in die

Senior- Mitgliedschaft des Sicherungssystems des BdB nicht wie geplant gelingen, so könnte dies, wie im Abschnitt zum

Szenariorechnungen

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mind. 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativ internen Perspektive gem. dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der geforderten Kapitalkennzahlen und -anforderungen geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Fall (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können im Downside-Szenario temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten. Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt auch wechselseitige Beziehungen mit ökonomischen Effekten auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie den ICAAP/ die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makroökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen auch in die normative Perspektive in unterschiedliche Simulationsszenarien ein und werden vierteljährlich dem Asset and Liability Committee (ALCO) und dem Gesamtvorstand vorgestellt. Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapitalkennzahlen und die RWA resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollar. Es werden daher regelmäßig die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs oder assetspezifischer Krisen sowie die Belastungen aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen, auf die Kapitalquoten der Säule I und II sowie auf die Verschuldungsquote berechnet.

Sofern die im Rahmen der Planung u. a. unterstellte weite-

Liquiditätsrisiko beschrieben, zu deutlichen Belastungen für das Geschäftsmodell der Bank führen.

re Stabilisierung in der Schifffahrt nicht eintreten oder eine Verschlechterung des Immobilienmarkts (insbesondere der Immobilienwerte) eintreten oder ein deutlich schwächeres makroökonomisches Umfeld sowie ein deutlich stärkerer USD-Kurs vorliegen sollte (Downside-Szenario), würde dies zu einer wesentlichen Verschlechterung der Risikoparameter führen. Bei einer dadurch bedingten Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen und einem Verstoß gegenüber den SRF-Vorgaben für die relevanten MaSan-Indikatoren werden nach dem Übergang in die MaSan-Frühwarnphase Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und damit die regulatorischen Anforderungen (Pillar 2 Requirement) auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank-Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen (Pillar 2 Requirement) kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend sogenannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchgeführt, d. h. es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht. Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom ALCO und Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapitaladäquanz für den in der ökonomischen Perspektive zum Stichtag und in den unterschiedlichen Stressszenarien vorgehaltenen Puffer an Risikodeckungspotenzial, regulatorischem Kapital und Liquidität dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen. Beide Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jähr-

lich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, die die Hamburg Commercial Bank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzge-

fährdenden Entwicklungen. Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

Ausfallrisiko

Ausfallrisikoengagement

Die nachfolgenden Darstellungen zum Ausfallrisikoengagement basieren auf dem Exposure at Default (EaD). Das EaD entspricht dem im Risiko stehenden Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte (unter Berücksichtigung von Credit Conversion Factors). Im EaD sind keine risikomindernden Effekte (z. B.

Anrechnung von Sicherheiten) enthalten. Zum 30. Juni 2019 belief sich das EaD insgesamt auf 51.097 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist das EaD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) umfasst auf Konzernebene 71 % des Gesamtengagements (31. Dezember 2018: 73 %).

Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen¹⁾²⁾

(Mio. €)	30.06.2019		Gesamt
	Geschäftsfelder	Sonstige und Konsolidierung	
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	8.767	3.670	12.437
1 (AA) bis 1 (A-)	7.494	2.193	9.687
2 bis 5	13.970	357	14.327
6 bis 9	10.746	2	10.748
10 bis 12	1.560	-	1.560
13 bis 15	1.082	4	1.086
16 bis 18 (Ausfallklassen)	734	139	873
Sonstige ²⁾	74	305	379
Gesamt	44.427	6.670	51.097

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–45,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen¹⁾²⁾

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Konsolidie- rung ³⁾	Gesamt
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	13.389	3.648	17.037
1 (AA) bis 1 (A-)	7.992	2.104	10.096
2 bis 5	14.005	175	14.180
6 bis 9	10.642	1	10.643
10 bis 12	1.848	-	1.848
13 bis 15	1.539	5	1.544
16 bis 18 (Ausfallklassen)	699	183	882
Sonstige ²⁾	92	319	411
Gesamt	50.207	6.434	56.641

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00-0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03-0,09; 2 bis 5: 0,12-0,39; 6 bis 9: 0,59-1,98; 10 bis 12: 2,96-6,67; 13 bis 15: 10,00-20,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

³⁾ Im Segment "Sonstige und Konsolidierung" werden Geschäfte des zum Jahresende noch bestehenden Segments "Abbaubank" berücksichtigt.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen dargestellt:

Ausfallrisikostruktur nach Branchen

(Mio. €)	30.06.2019		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Industrie	7.803	5	7.808
Schifffahrt	4.654	133	4.787
Handel und Transport	2.725	-	2.725
Kreditinstitute	3.188	3.692	6.880
Sonstige Finanzinstitute	2.226	18	2.244
Grundstücke und Gebäude	11.279	-	11.279
Sonstige Dienstleistungen	4.418	435	4.853
Öffentlicher Sektor	7.791	2.376	10.167
Private Haushalte	343	11	354
Sonstige	-	-	-
Gesamt	44.427	6.670	51.097

Ausfallrisikostruktur nach Branchen

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Konsolidie- rung ¹⁾	Gesamt
Industrie	7.930	7	7.937
Schifffahrt	4.999	137	5.136
Handel und Transport	2.836	-	2.836
Kreditinstitute	3.603	3.276	6.879
Sonstige Finanzinstitute	2.135	16	2.151
Grundstücke und Gebäude	10.875	39	10.914
Sonstige Dienstleistungen	4.528	401	4.929
Öffentlicher Sektor	12.912	2.546	15.458
Private Haushalte	389	13	402
Sonstige	-	-	-
Gesamt	50.207	6.434	56.641

¹⁾ Im Segment Sonstige und Konsolidierung werden Geschäfte des zum Jahresende noch bestehenden Segments Abbaubank berücksichtigt.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach Restlaufzeiten dargestellt:

Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten

(Mio. €)	30.06.2019		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Bis 3 Monate	4.455	43	4.498
> 3 Monate bis 6 Monate	2.007	160	2.167
> 6 Monate bis 1 Jahr	3.550	604	4.154
> 1 Jahr bis 5 Jahre	19.835	3.413	23.248
> 5 Jahre bis 10 Jahre	9.785	2.095	11.880
> 10 Jahre	4.795	355	5.150
Sonstige	-	-	-
Gesamt	44.427	6.670	51.097

Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Bis 3 Monate	9.717	728	10.445
> 3 Monate bis 6 Monate	1.864	156	2.020
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.841	198	3.039
> 1 Jahr bis 5 Jahre	20.944	3.383	24.327
> 5 Jahre bis 10 Jahre	9.660	1.607	11.267
> 10 Jahre	5.182	362	5.544
Sonstige	-	-	-
Gesamt	50.207	6.434	56.641

¹⁾ Im Segment Sonstige und Konsolidierung werden Geschäfte des zum Jahresende noch bestehenden Segments Abbaubank berücksichtigt.

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Regionen, das per 30. Juni 2019 17.354 Mio. € (31. Dezember 2018: 16.689 Mio. €) erreichte, gibt nachfolgende Tabelle:

Auslandsobligo nach Regionen

(in Mio. €)	30.06.2019		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Eurozone	8.407	1.067	9.474
Westeuropa	3.463	953	4.416
Osteuropa	228	2	230
Afrikanische Länder	491	49	540
Nordamerika	574	-	574
Lateinamerika	368	-	368
Mittlerer Osten	45	3	48
Asien-Pazifik-Raum	967	77	1.044
Internationale Organisationen	113	547	660
Gesamt	14.656	2.698	17.354

Auslandsobligo nach Regionen

(Mio. €)	31.12.2018		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Eurozone	7.889	876	8.765
Westeuropa	3.481	944	4.425
Osteuropa	245	2	247
Afrikanische Länder	530	49	579
Nordamerika	526	-	526
Lateinamerika	401	-	401
Mittlerer Osten	28	5	33
Asien-Pazifik-Raum	1.057	79	1.136
Internationale Organisationen	69	508	577
Gesamt	14.226	2.463	16.689

¹⁾ Im Segment Sonstige und Konsolidierung werden Geschäfte des Segments Abbaubank berücksichtigt.

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen ist das transferrisikorelevante Land des Kunden unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten. Das transferrisikorelevante Land ist das Land, aus dem die Zahlungsströme an die Hamburg Commercial Bank fließen. Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten Über-

wachung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

Infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und der EU-Sanktionen wird auch das Engagement mit Russland und der Türkei verstärkt überwacht.

Die folgende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in den genannten europäischen Ländern.

EXPOSURE AT DEFAULT in ausgewählten europäischen Ländern¹⁾

(Mio. €)	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Griechenland	-	-	-	-	349	337	349	337
Italien	16	15	-	-	269	270	285	286
Portugal	63	56	-	-	96	96	160	153
Russland	-	-	-	-	39	28	40	28
Spanien	106	93	32	30	315	329	453	451
Türkei	-	-	-	27	31	31	31	58
Gesamt	185	164	32	57	1.099	1.091	1.318	1.313

¹⁾ Die Auswahl der verstärkt überwachten europäischen Länder wurde um Kroatien und Zypern gekürzt. Diese Änderung wurde bei den Vergleichsdaten zum 31.12.2018 nachgezogen.

Das direkte Staatsengagement in den genannten Ländern wurde zum 30. Juni 2019 nahezu auf dem Niveau des 31. Dezember 2018 gehalten. Bei den Engagements im Sektor Unternehmen/ Sonstige der Länder Griechenland und Türkei

handelt es sich weitgehend um Schiffsfinanzierungen, die aufgrund der vorhandenen Sicherheiten transferrisikofrei sind. Ferner wird aufgrund des möglichen Brexits das Exposure in Großbritannien (2.331 Mio. €) verstärkt überwacht.

Risikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge vor Devisenergebnis belief sich zum Berichtsstichtag auf 25 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 162 Mio. €). Die Nettoauflösung resultiert aus Auflösungen von Einzelwertberichtigungen infolge erfolgreicher Sanierungsmaßnahmen im Wesentlichen im Segment Shipping. Demge-

genüber stehen Zuführungen im Segment Immobilien (insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Brexit-Unsicherheiten) sowie die Berücksichtigung steigender Wahrscheinlichkeit von adversen konjunkturellen Entwicklungen.

Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	Januar-Juni 2019								
	(Mio. €)								
	Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Wertberichtigungen bei Finanzanlagen	Risikovorsorge (RV) vor Devisenergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensationsposten	Gesamt	Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	RV inkl. Sicherungswirkung Kreditderivat
Unternehmenskunden	-16	-6	-	-22	-	-	-22	-	-22
Shipping	80	7	-	87	-	-	87	-	87
Immobilienkunden	-1	-40	-	-41	-	-	-41	-	-41
Treasury & Markets	-	-2	1	-1	-	-	-1	-	-1
Sonstige und Konsolidierung	3	-1	-	2	-	-	2	-	2
Konzern	66	-42	1	25	-	-	25	-	25

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)									
Januar-Juni 2018									
	Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Wertberichtigungen bei Finanzanlagen	Risikovorsorge (RV) vor Devisenergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensationsposten	Gesamt	Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	RV inkl. Sicherungswirkung Kreditderivat
Unternehmenskunden	-3	-1	-	-4	-	-	-4	-	-4
Shipping	27	113	-	140	-	-	140	-	140
Immobilienkunden	7	-4	-	3	-	-	3	-	3
Treasury & Markets	1	15	2	18	-	-	18	-	18
Sonstige und Konsolidierung	4	1	0	5	-1	-30	-26	-50	-76
Konzern	36	124	2	162	-1	-30	131	-50	81

1) Im Segment Sonstige und Konsolidierung werden Geschäfte des Segments Abbaubank berücksichtigt.

Weitere Informationen zur Entwicklung der Risikovorsorge in den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 10 und 20 des Anhangs dargestellt.

Marktrisiko

Grundlagen des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank sind das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz. Zur taggleichen Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die Bank einen VaR-Ansatz (99,0 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, 250 Tage Datenhistorie), dessen Ergebnis methodisch bedingt nicht direkt mit der Entwicklung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Marktrisikopositionen innerhalb des Risikotragfähigkeitsansatzes vergleichbar ist. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen wird monatlich überwacht. Zum 30. Juni 2019 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 0,6 Mio. €, das

der Anlagebuchpositionen betrug 11,4 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko, das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug 11,5 Mio. €. Der Value at Risk des Hamburg Commercial Bank-Konzerns enthält neben dem systemgestützt ermittelten Risiko ein VaR-Add-on i. H. v. + 0,2 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe und Governments (berücksichtigt nur auf Ebene des Konzerns).

Die Entwicklung der einzelnen Marktrisikoarten in den ersten sechs Monaten 2019 wird in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko ¹⁾		Credit Spread-Risiko ¹⁾		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Gesamt ²⁾	
	Jan. – Juni 2019	Jan. – Dez. 2018	Jan. – Juni 2019	Jan. – Dez. 2018	Jan. – Juni 2019	Jan. – Dez. 2018	Jan. – Juni 2019	Jan. – Dez. 2018	Jan. – Juni 2019	Jan. – Dez. 2018
Durchschnitt	9,2	5,6	6,1	7,3	1,9	8,9	0,8	1,2	12,1	13,3
Maximum	11,4	7,1	6,6	9,3	6,2	14,9	1,0	1,9	13,6	17,2
Minimum	6,5	3,8	5,6	5,9	0,8	3,3	0,7	0,7	11,0	9,9
Periodenendwert	10,1	5,8	6,0	6,1	1,6	4,2	0,8	0,8	11,6	11,4

¹⁾ Credit Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die Hamburg Commercial Bank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Der Gesamt-VaR hat sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahresende unter moderaten Schwankungen tendenziell seitwärts bewegt.

Im Rahmen des Value-at-Risk-Ansatzes wird der Gesamt-VaR durch ein mit besonders strengen Eskalationsregeln versehenes Limit begrenzt. Der Handelsbuch-VaR, der Zins-VaR

im Anlagebuch sowie der Credit-Spread-VaR werden durch Risikoleitplanken begrenzt.

Die barwertige Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsertragsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird.

Liquiditätsrisiko

Die interne Liquiditätsrisikosteuerung der Hamburg Commercial Bank stellt das Kernelement des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) dar.

Innerhalb des ILAAP werden zwei Betrachtungsweisen unterschieden, die normative und die ökonomische Perspektive. Die normative Perspektive betrachtet hierbei die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und –vorgaben heute und auch zukünftig zu erfüllen, und erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei sind für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien zu berücksichtigen.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die die Zahlungsfähigkeit negativ beeinflussen können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquidität abgesichert sind, sodass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. In der ökonomischen Sicht werden ausschließlich interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) aus heutiger Perspektive, d. h. auf Basis der heutigen Bilanz betrachtet. Dabei werden ggf. strukturelle Ereignisse in der Bank oder im Umfeld berücksichtigt.

Bei der internen Liquiditätsrisikosteuerung wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz (LAB), die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

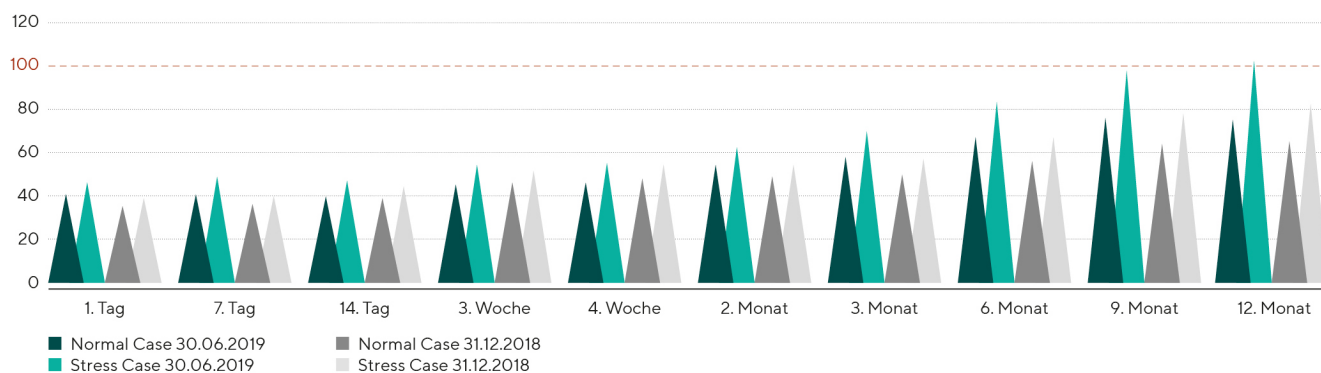
Die Gaps werden kumuliert vom ersten Tag bis zu zwölf Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs dargestellt. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht. Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 30. Juni 2019 sowie am 31. Dezember 2018. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten

Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den auf-

sichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält.

Limitierung der kumulierten Liquiditätsgaps

(Auslastung des Liquiditätspotenzials in %)



Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag höchstens mit 79 % im elften Monat ausgelastet. Damit werden alle Limite innerhalb der definierten Mindest-Survival-Period von zwölf Monaten eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz (kombiniertes Szenario-Konjunkturabschwung und Rating-Downgrade) weist innerhalb der unter Berücksichtigung der MaRisk festgelegten Mindest-Survival-Period von einem Monat sowie der aus dem SREP-Beschluss 2017 abgeleiteten Mindest-Survival-Period von drei Monaten ebenfalls keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials auf; tatsächlich wird die Mindest-Survival-Period von drei Monaten mit einer Survival Period von neun Monaten per 30. Juni 2019 sogar deutlich überschritten. Im Vergleich zu Ende 2018 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern erhöht. Die Veränderungen resultieren aus dem bewussten Abbau von Überschussliquidität, insbesondere durch Reduktion der Einlagenbestände. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen sicherstellen soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Grundlagen ihrer Berechnung sind in der CRR bzw. der CRR Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 festgelegt. Die von der Hamburg Commercial Bank einzuhaltende Mindestgrenze von 110 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 30. Juni 2019 betrug der Wert 184% (31. Dezember 2018 225 %). Die frühestens ab 2021 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln und soll nach vollständiger Einführung ebenfalls mindestens 100 % betragen. Zum 30. Juni 2019 betrug die NSFR im Rahmen der QIS 109 % (31. Dezember 2018: 121 %). Die Hamburg Commercial Bank AG ermittelt zudem seit dem 31. März 2018 die gemäß der Durchführungsverordnung 2016/313 angepasste Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz.

Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Zu diesem Zeitpunkt reicht die Liquiditätsreserve der Bank aus rein vertraglicher Sicht nicht mehr aus, um weiteren Zahlungs-

verpflichtungen nachzukommen. Die Aufsicht hat der Bank für das Jahr 2019 eine Mindestperiode der LCP von vier Wochen vorgeschrieben, die über einen Zeitraum von fünf Banktagen nicht unterschritten werden darf. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 30. Juni 2019 vier Monate.

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie in der ersten Jahreshälfte 2019 erfolgreich umgesetzt. Insbesondere ist mit der Platzierung einer Senior-Preferred-Emission im Benchmarkformat ein sehr erfolgreiches Debüt im Kapitalmarkt gelungen. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen neben den Emissionsaktivitäten insbesondere Einlagen von Firmenkunden, institutionellen Anlegern sowie die Einlagen von Retailkunden bei. Im Rahmen der Überarbeitung der Strategie zur Nutzung von Retailfunding wird sich der Anteil des Retailfundings vorerst reduzieren. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Die künftige Refinanzierung und die Diversifizierung der Fundingstruktur stellen sich weiterhin als wesentliche Herausforderungen dar. Es besteht weiterhin kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt, obwohl sich durch die Emission einer Benchmark-Anleihe im ersten Halbjahr 2019 gezeigt hat, dass sich der Zugang weiter verbessert hat. Ferner weisen die institutionellen Einlagenbestände eine vergleichsweise geringe juristische Laufzeit sowie eine relativ hohe, wenn auch deutlich reduzierte Adressenkonzentration auf. Sollte sich der Zugang zu den bestehenden Refinanzierungsquellen verschlechtern, würde dies die Fundingmöglichkeiten wesentlich einschränken und zu negativen Auswirkungen auf das Rating der Bank führen. Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten können zudem Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine restriktiver als erwartet umgesetzte Geldpolitik der wesentlichen Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten deutlich einschränken und die Fundingkosten erhöhen.

Sollte eine Aufnahme im Rahmen einer Senior-Mitgliedschaft in das Sicherungssystem des Bundesverbandes Deutscher Banken nicht wie geplant gelingen, könnte dies zu einem wesentlichen Abfluss von Einlagen und zu einem spürbaren Anstieg der Fundingkosten führen. Auch infolge der unterschiedlichen Funktionsweise der Einlagensicherungssysteme, d. h. Institutssicherung im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe versus Absicherung der Einlagen, bestehen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems Risiken für Liquiditätsabflüsse. Darüber hinaus könnte die Nichtaufnahme in das private Sicherungssystem Druck auf die mittlerweile gefestigte Ratingposition ausüben.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern insbesondere hinsichtlich der Entwicklung der kurzfristigen Einlagen.

Gerade in kritischen Sondersituationen besteht das Risiko, dass entsprechende Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen kann.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). So führt eine Aufwertung des US-Dollar zu einem Anstieg des zu stellenden Cash Collateral (Barsicherheiten) und damit unter sonst gleichen Bedingungen zu einer Belastung der Liquiditätsposition.

Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen wie die LCR, die NSFR und Mindestüberlebensdauer im kombinierten Stressszenario würden sich ungeachtet bewusster Steuerungsmaßnahmen zum Beispiel durch Verringerung des kurzfristigen Einlagenvolumens verschlechtern.

Zudem ist es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen wie zum Beispiel Liquidität ergeben.

Weitere wesentliche Risiken

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der Hamburg Commercial Bank. Die Hamburg Commercial Bank hat im August 2019 eine Organisationseinheit „Non-Financial Risk“ im Unternehmensbereich Non-Financial Risk & Compliance gegründet, um bei den hierunter betrachteten Risikoarten eine einheitliche und integrierte Steuerung zu entwickeln und anzuwenden. Um der Vielfältigkeit dieser Risiken und der zunehmenden aufsichtsrechtlichen Bedeutung besser gerecht zu werden, hat die Bank ein entsprechendes Rahmenwerk (Non Financial Risk Framework) verabschiedet, das einen Überblick über die Rollen und Verantwortlichkeiten im 3-Lines of Defence-Modell, die Verfahren, Methoden und den Ablauf des NFR-Managements der Bank gibt.

Das IT-Risiko, als eine Komponente des Operationellen Risikos betreffend ist zu erwähnen, dass die IT der Hamburg Commercial Bank in enger Abstimmung mit dem Business grundlegend umgebaut wird. Dabei lagert der Bereich IT zunächst die Anwendungsbetreuung an einen externen Dienstleister aus, anschließend werden die IT-Anwendungslandschaft und die IT-Infrastruktur erneuert und Digitalisierungsinitiativen auf neuer Basis unterstützt. Die Risiken dieser Business-IT-Transformation werden durch ein schrittweises Vorgehen mit vielen Parallelphasen von alter und neuer Welt gesenkt sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive

Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung. Damit sorgt die IT auch während des Umbaus für einen stabilen Betrieb.

Innerhalb der Kategorie Rechtsrisiken, als weiterer Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 201 Mio. € (31. Dezember 2018: 250 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Folgenden genannten Prozessen.

Die Hamburg Commercial Bank AG befindet sich seit 2005 in Rechtsstreitigkeiten mit einer türkischen Reederei-gruppe und hatte bisher im Jahr 2013 insgesamt 54 Mio. US-Dollar aufgrund rechtskräftiger Entscheidungen türkischer Gerichte zu zahlen. Die Kläger haben später weitere Klagen bei türkischen Gerichten eingereicht, mit denen weitere Schadenersatzansprüche wegen entgangenen Gewinns und wegen Drittverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Verwertungsmaßnahmen von zugunsten der Bank bestellten Kreditsicherheiten der Bank bei einem Kredit geltend gemacht werden.

Darüber hinaus wird die Hamburg Commercial Bank AG von einem früheren Darlehensnehmer auf Zahlung verklagt. Die Klageanträge wurden im vierten Quartal 2018 vom Kläger erhöht und umgestellt. Der Kläger macht verschiedene Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz und aus ungerichteter Bereicherung im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bank bei einem problembehafteten Kredit, geltend. Mit erstinstanzlichem Urteil wurde im zweiten Quartal 2019 die Klage ganz überwiegend zugunsten der Hamburg Commercial Bank abgewiesen. Berufungen wurden eingelegt.

Weiterhin haben einzelne bzw. Gruppen von Investoren in Hybride Finanzinstrumente vor Gericht Klagen gegen die Bank eingereicht und fordern neben der Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung die Hochschreibung auf den Nennwert bzw. Schadenersatz für entgangene Zinszahlungen.

Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit laufen Betriebsprüfungen für die Zeiträume 2008–2011 sowie für 2012–2015. Für die Auswirkungen der Betriebsprüfungen ist entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen.

Für steuerliche Risiken hat die Hamburg Commercial Bank AG zum Berichtsstichtag Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten (inklusive Zinsen) in Höhe von insgesamt 13 Mio. € (31. Dezember 2018: 14 Mio. €) gebildet. Hiervon entfällt ein wesentlicher Teil auf steuerliche Betriebsprüfungsrisiken.

Weitere Informationen zum Thema Steuerrisiken wie auch zu weiteren operationellen Risiken, den Reputationsrisiken sowie dem geschäftsstrategischen Risiko enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018. In Bezug auf die weiteren im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 ausführlich dargestellten Risiken des Konzerns haben sich im bisherigen Jahresverlauf keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Hamburg, den 15. August 2019



Stefan Ermisch



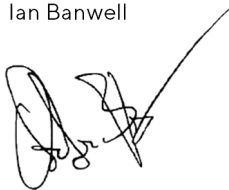
Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



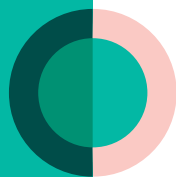
Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke



Konzernzwischenabschluss

44 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

45 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

46 Konzern-Bilanz

48 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

50 Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Anhang

51 Konzernanhang

51 Allgemeine Angaben

56 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und
Verlust-Rechnung

63 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

72 Segmentberichterstattung

75 Angaben zu Finanzinstrumenten

110 Sonstige Angaben

113 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

114 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

(Mio. €)	Note	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		432	469 ¹⁾	-8
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		719	815	-12
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-14	-10	40
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-93	-120	-23
Zinsaufwendungen		-900	-935	-4
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		93	119	-22
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-10	-45	78
Zinsüberschuss	(4)	227	293	-23
Provisionsüberschuss	(5)	28	23	22
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(6)	-4	-9 ¹⁾	56
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(7)	-37	-34 ¹⁾	-9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	7	78	-91
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(9)	5	-3	>100
Gesamtertrag		226	348	-35
Risikovorsorge	(10)	25	131	81
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie		-	-50	100
Gesamtertrag nach Risikovorsorge		251	429	-41
Verwaltungsaufwand	(11)	-190	-207 ¹⁾	-8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(12)	80	13 ¹⁾	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(13)	-37	-40 ¹⁾	-8
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung		104	195	-47
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	(14)	-8	-31	74
Aufwand für öffentliche Garantien	(15)	-	-158	-100
Ergebnis vor Steuern		96	6	>100
Ertragsteuern		-91	-76	20
Konzernergebnis		5	-70	>100
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		-	1	-100
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		5	-71	>100

¹⁾ Die Vorjahreszahl wurde angepasst. Für weitere Erläuterungen hierzu wird auf Note 2 verwiesen.

Ergebnis je Aktie

(€)	Note	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Unverwässert	(16)	0,02	-0,24
Verwässert	(16)	0,02	-0,24
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		302	302

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	Januar - Juni 2019	Januar - Juni 2018
Konzernergebnis	5	-70
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	17	-59
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-5	-81
Darauf erfasste Ertragsteuern	1	47
	13	-93
Differenzen aus Währungsumrechnung	4	10
	4	10
Zwischensumme	17	-83
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	-7	-1
Darauf erfasste Ertragsteuern	2	-
	-5	-1
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	-131	14
Darauf erfasste Ertragsteuern	42	-
	-89	14
Zwischensumme	-94	13
Sonstiges Periodenergebnis	-77	-70
Gesamtergebnis	-72	-140
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-	1
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	-72	-141

Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2019

Aktiva

(Mio. €)	Note	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung in %
Barreserve	(17)	870	5.362	-84
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	3.046	3.167	-4
Forderungen an Kunden	(19)	32.260	32.791	-2
Risikovorsorge	(20)	-726	-831	-13
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(21)	127	175	-27
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	(21)	279	200	40
Handelsaktiva	(22)	4.079	3.094	32
Finanzanlagen	(23)	9.234	10.100	-9
Immaterielle Vermögenswerte	(24)	7	8	-13
Sachanlagen	(25)	101	139	-27
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25)	44	40	10
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(26)	107	65	65
Laufende Ertragsteueransprüche		47	49	-4
Latente Steueransprüche	(27)	668	713	-6
Sonstige Aktiva	(28)	56	49	14
Summe Aktiva		50.199	55.121	-9

Passiva

(Mio. €)	Note	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(29)	5.204	5.470	-5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(30)	23.524	28.093	-16
Verbriefte Verbindlichkeiten	(31)	9.271	9.458	-2
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(21)	566	501	13
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	(21)	487	460	6
Handelspassiva	(32)	2.945	2.812	5
Rückstellungen	(33)	1.786	1.746	2
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		10	12	-17
Sonstige Passiva	(34)	446	518	-14
Nachrangkapital	(35)	1.595	1.614	-1
Eigenkapital	(36)	4.365	4.437	-2
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		75	75	-
Gewinnrücklagen		993	1.012	-2
Neubewertungsrücklage		246	238	3
Rücklage aus der Währungsumrechnung		26	22	18
Konzernergebnis		5	70	-93
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.363	4.435	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		2	2	-
Summe Passiva		50.199	55.121	-9

Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
Stand 1. Januar 2018		3.018	75
Effekte aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9		-	-
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-
Angepasster Stand 1. Januar 2018		3.018	75
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten ¹⁾		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
davon aus Währungsumrechnung		-	-
davon aus Konsolidierungskreisänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2018		-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
Stand 30. Juni 2018		3.018	75
Stand 1. Januar 2019		3.018	75
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten ¹⁾		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
davon aus Währungsumrechnung		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2019		-	-
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahres		-	-
Stand 30. Juni 2019	(36)	3.018	75

¹⁾ Hintergrund für die Umbuchung der kreditrisikoinduzierten Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten in die Gewinnrücklage sind Rückkäufe aus begebenen Emissionen/Schuldscheindarlehen.

Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
1.701	2	117	-535	4.378	-5	4.373
-175	1	253	-	79	-	79
-23	-	23	-	-	-	-
1.503	3	393	-535	4.457	-5	4.452
-	-	-	-78	-78	1	-77
-	-	-	7	7	-	7
14	-	-	-	14	-	14
-	-	-1	-	-1	-	-1
-	-	-93	-	-93	-	-93
-	13	-	-	13	-	13
-	-3	-	-	-3	-	-3
14	10	-94	-	-70	-	-70
14	10	-94	-71	-141	1	-140
-535	-	-	535	-	-	-
982	13	299	-71	4.316	-4	4.312
1.012	22	238	70	4.435	2	4.437
-	-	-	5	5	-	5
-89	-	-	-	-89	-	-89
-	-	-5	-	-5	-	-5
-	-	13	-	13	-	13
-	4	-	-	4	-	4
-89	4	8	-	-77	-	-77
-89	4	8	5	-72	-	-72
70	-	-	-70	-	-	-
993	26	246	5	4.363	2	4.365

Konzern-Kapitalflussrechnung

Verkürzte Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar	5.362	6.625
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	-5.309	-5.149
Cashflow aus Investitionstätigkeit	857	1.222
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-40	-
Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni	870	2.698

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und es werden zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

In der Berichtsperiode wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen in Höhe von 1.802 Mio. € begeben (Vorjahr: 343 Mio. €). Das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe belief sich in diesem Zeitraum auf 1.199 Mio. € (Vorjahr: 166 Mio. €) sowie das Volumen der fälligen Emissionen auf 809 Mio. € (Vorjahr: 1.717 Mio. €).

Weitere Informationen zur Liquiditätslage der Hamburg Commercial Bank werden im Konzernlagebericht in den Teilen Vermögens- und Finanzlage sowie im Risikobericht dargestellt.

Konzernanhang

(ausgewählte erläuternde Anhangsangaben)

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Hamburg Commercial Bank AG, mit Sitz in Hamburg, stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gewinn- und Verlustrechnung, einer Gesamtergebnisrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2019 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG zum 31. Dezember 2018.

Die Hamburg Commercial Bank erstellt gemäß IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen

und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2018 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes).

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

IFRS 16 – Leases

IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (right-of-use asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit der bisherigen Regelung – das heißt, dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen.

IFRS 16 ersetzt die bisherigen Leitlinien zu Leasingverhältnissen (IAS 17 Leasingverhältnisse, IFRIC 4 Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, SIC-15 Operating-Leasingverhältnisse – Anreize und SIC-27 Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen).

Bei der Einführung von IFRS 16 beurteilte die Hamburg Commercial Bank das Vorliegen eines Leasingverhältnisses grundsätzlich unter Inanspruchnahme der Übergangsvorschriften des IFRS 16.C3 nicht neu. Ausgenommen hiervon waren sogenannte Mehrkomponentenverträge, für die sich das Beurteilungskriterium beim Übergang von IAS 17 auf IFRS 16 (hinsichtlich des bilanziellen Effekts) maßgeblich geändert hat. Da sich diese Schwelle für bilanzielle Auswirkungen hin zu der Beurteilung verschiebt, ob es sich um ein Ser-

vice- oder Leasingverhältnis bzw. Service- oder Leasingkomponenten handelt, sind die Mehrkomponentenverträge im Bestand der Bank im Rahmen einer Bestandsanalyse neu beurteilt worden. Leasingverhältnisse, deren Laufzeit innerhalb von zwölf Monaten nach dem 1. Januar 2019 endet, hat die Bank entsprechend der Erleichterungsvorschrift in IFRS 16.C10 (c) bei der Umstellung auf IFRS 16 als kurzfristige Leasingverhältnisse gemäß IFRS 16.6 erfasst. Auf die identifizierten Leasingverhältnisse wendete die Hamburg Commercial Bank die modifizierte retrospektive Methode nach IFRS 16.C5 (b) an, nach der die kumulierten Effekte aus der erstmaligen Anwendung des Standards als Berichtigung des Eröffnungsbilanzwerts der Gewinnrücklagen erfasst werden. Im Einklang mit dieser Methode erfolgte keine Anpassung der Vergleichswerte in Vorperioden. Der Gesamteffekt aus der Erstanwendung des Standards auf die Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 beläuft sich auf 0 Mio. €.

Das Geschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank in Form von Leasingverhältnissen – sowohl solcher, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer, als auch solcher, bei denen sie als Leasinggeber fungiert – ist insgesamt von sehr untergeordneter Bedeutung. Leasinggeschäfte, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von Immobilien (im Wesentlichen Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns), technischen Anlagen und Geräten der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie von Kraftfahrzeugen.

Unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten und unter Inanspruchnahme der Erleichterungsvorschriften für geringwertige und kurzfristige Leasingverhältnisse (IFRS 16.5) sowie des Wahlrechts zur Nichtanwendung auf immaterielle Vermögenswerte (IFRS 16.4) erfasste der Konzern per 1. Januar 2019 Leasingverbindlichkeiten für zuvor unter IAS 17 als Operating-Leasingverhältnisse klassifizierte Immobilien-Leasingverhältnisse (Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns). Diese Verbindlichkeiten wurden zum Barwert der verbleibenden Leasingzahlungen zum 1. Januar 2019 bewertet. In Ermangelung hinreichender Informationen zum inhärenten Zinssatz jedes Leasingverhältnisses wendet die Bank einen laufzeitadäquaten Grenzfremdkapitalzinssatz auf Basis der Liquiditätskosten der Bank zur Ermittlung des Barwerts an. Der gewichtete durchschnittliche Grenzfremdkapitalzinssatz, der auf die Leasingverbindlichkeiten zum 1. Januar 2019 angewendet wurde, betrug 0,6585 %.

Zahlungen für Leasingverhältnisse, die die Hamburg Commercial Bank vom Anwendungsbereich des IFRS 16 ausnimmt, werden in der Berichtsperiode erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt, in der sie anfallen.

Die Bestimmung der Höhe von Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht eines Leasingverhältnisses impliziert Schätzungen in Bezug auf die Laufzeit eines Leasingverhältnisses, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen. In Bezug auf die in der Hamburg

Commercial Bank für IFRS 16 relevanten Immobilien-Leasingverhältnisse kann eine Laufzeitverlängerung durch Ausübung einer vertraglichen Verlängerungsoption (oder eine Verkürzung durch Ausübung einer Kündigungsoption) ohne konkreten Vorstandsbeschluss nicht als hinreichend sicher angesehen werden, weshalb ausschließlich mit der vertraglich vereinbarten Laufzeit kalkuliert wird.

Korrespondierend zu den Leasingverbindlichkeiten aus Immobilien-Leasingverhältnissen, bei denen die Hamburg Commercial Bank Leasingnehmer ist, aktivierte der Konzern per 1. Januar 2019 Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen in Höhe von 11 Mio. €. Dies entspricht dem Betrag der Leasingverbindlichkeit per 1. Januar 2019 (IFRS 16.C8 (b) (ii)). Die Nutzungsrechte werden über die vertragliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Amendments to IFRS 9 Prepayment Features with Negative Compensation

Die Anpassungen betreffen eine begrenzte Anpassung der für die Klassifikation von finanziellen Vermögenswerten relevanten Beurteilungskriterien. Finanzielle Vermögenswerte mit einer negativen Vorfälligkeitsentschädigung („prepayment features with negative compensation“) dürfen unter bestimmten Voraussetzungen zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis anstatt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Amendments to IAS 19 Plan Amendment, Curtailment or Settlement

Die Änderungen an IAS 19 betreffen Planänderungen, -kürzungen und -abgeltungen. Nach IAS 19.99 ist in diesen Fällen eine Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen unter Berücksichtigung aktueller versicherungsmathematischer Annahmen vorzunehmen. Gemäß den Änderungen sind der laufende Dienstzeitaufwand und der Nettozinsaufwand für den Zeitraum nach dem Eingriff ebenfalls auf Basis der aktualisierten versicherungsmathematischen Annahmen zu ermitteln. Zudem ist die neu bewertete Nettoschuld (unter Berücksichtigung der angepassten Leistungen, wie sie sich aus dem Eingriff ergeben) für die Bestimmung des Nettozinsaufwands nach dem Eingriff heranzuziehen.

Amendments to IAS 28 Long-term Interests in Associates and Joint Ventures

Die Änderungen enthalten eine Klarstellung, dass IFRS 9 auf langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden ist, deren Bilanzierung nicht nach der Equity-Methode erfolgt.

IFRIC 23 Uncertainty over Income Tax Treatments

Die steuerliche Behandlung bestimmter Sachverhalte und Transaktionen kann von der zukünftigen Anerkennung durch

die Finanzverwaltung oder die Finanzgerichtsbarkeit abhängen. IAS 12 Ertragsteuern regelt, wie tatsächliche und latente Steuern zu bilanzieren sind. IFRIC 23 ergänzt die Regelungen in IAS 12 hinsichtlich der Berücksichtigung von Unsicherheiten bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung von Sachverhalten und Transaktionen.

Improvements to IFRS 2015–2017

Durch die Annual Improvements to IFRS 2015-2017 wurden vier IFRS geändert.

In IFRS 3 wird klargestellt, dass ein Unternehmen bei Erlangung der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb, an dem es zuvor im Rahmen einer gemeinsamen Tätigkeit (Joint Operation) beteiligt war, die Grundsätze für sukzessive Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden hat. Der bislang vom Erwerber gehaltene Anteil ist neu zu bewerten.

In IFRS 11 wird festgelegt, dass eine Partei bei Erlangung einer gemeinschaftlichen Führung (Joint Control) an einem Geschäftsbetrieb, an dem sie zuvor im Rahmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit (Joint Operation) beteiligt war, den bisher gehaltenen Anteil nicht neu bewertet.

IAS 12 wird dahingehend geändert, dass alle ertragsteuerlichen Konsequenzen von Dividendenzahlungen in gleicher Weise zu berücksichtigen sind wie die Erträge, auf denen die Dividenden beruhen.

Zuletzt wird im IAS 23 festgelegt, dass bei der Bestimmung des Finanzierungskostensatzes, wenn ein Unternehmen allgemein Mittel für die Beschaffung von qualifizierenden Vermögenswerten aufgenommen hat, Kosten für Fremdkapital, das speziell im Zusammenhang mit der Beschaffung von qualifizierenden Vermögenswerten aufgenommen wurde, bis zu deren Fertigstellung nicht zu berücksichtigen sind.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Neben den IFRS hat die Hamburg Commercial Bank für den Zwischenlagebericht den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 16 Zwischenberichterstattung beachtet.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 15. August 2019 berücksichtigt.

Annahme der Unternehmensfortführung

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

2. Änderung der Vorjahreszahlen

I. Änderungen in der Darstellung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Im Vorjahr wurde die Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung für die nachfolgenden Sachverhalte angepasst (s. hierzu auch detaillierte Ausführungen im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2018 unter „Änderung der Vorjahreszahlen“). Dies führt auch in der Darstellung der Vorjahreszahlen im Zwischenbericht per 30. Juni 2019 zu Anpassungen:

- Von der Hamburg Commercial Bank verauslagte und weiterbelastete Aufwendungen werden nicht mehr im Verwaltungsaufwand, sondern im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Für den Vorjahreszeitraum vom 1. Januar 2018 bis 30. Juni 2018 ergibt sich daraus eine Reduzierung des Verwaltungsaufwands in Höhe von ca. 10 Mio. € und eine Erhöhung des sonstigen betrieblichen Aufwands in Höhe von ca. 10 Mio. €.
- Regulatorische Aufwendungen (d. h. über die Bankenabgabe hinaus durch Aufsichtsbehörden erhobene Abgaben) sowie Aufwendungen für Bankenverbände werden nicht mehr im Verwaltungsaufwand, sondern zusammen mit den Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung ausgewiesen. Für den Vorjahreszeitraum vom

1. Januar 2018 bis 30. Juni 2018 ergibt sich daraus eine Reduzierung des Verwaltungsaufwands in Höhe von ca. 6 Mio. € und eine Erhöhung im Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände in Höhe von ca. 6 Mio. €.

II. Korrekturen von Vorjahreszahlen

Für folgende Sachverhalte wurden retrospektive Korrekturen von Vorjahreszahlen vorgenommen:

A) BID ASK ADJUSTMENTS

Die Ermittlung von Bid Ask Adjustments für FVPL-Designiert kategorisierte Finanzinstrumente erfolgte zum 30. Juni 2018 auf Basis von alten Spreads und nicht auf Basis der tatsächlichen (zurückgegangenen) Spreads. Dies führte bei den betroffenen Finanzinstrumenten zu einem fehlerhaften Ausweis in der Bilanz sowie in der korrespondierenden GuV-Position per 30. Juni 2018. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst:

- Erhöhung des „Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten“ in Höhe von ca. 6,5 Mio. €

- Reduzierung der „Forderungen an Kunden [zu FVPL]“ in Höhe von ca. 0,5 Mio. €
- Erhöhung der „Verbrieften Verbindlichkeiten [zu FVPL]“ in Höhe von ca. 7 Mio. €

B) MICRO FAIR VALUE HEDGE

Per 30. Juni 2018 führte eine fehlerhafte Berechnung des Hedge Adjustments von Grundgeschäften zu einem erhöhten Ausweis des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen sowie einem reduzierten Ausweis der Neubewertungsrücklage. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst:

- Erhöhung der Neubewertungsrücklage in Höhe von ca. 7 Mio. €
- Reduzierung des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen in Höhe von ca. 7 Mio. €

Zudem wurde die Amortisierung der Grundgeschäfte auf Basis der Wertveränderung seit Geschäftsabschluss vorgenommen und nicht auf Basis der Wertveränderung seit dem Designationsbeginn (1. Januar 2018). Dies führte per 30. Juni 2018 zu einem überhöhten negativen Ausweis der Amortisationswerte in der GuV. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst:

- Reduzierung der Neubewertungsrücklage in Höhe von ca. 7 Mio. €

- Erhöhung des Zinsertrags in Höhe von ca. 7 Mio. €

C) LATENTE STEUERN

Bei der Erstellung der Eröffnungsbilanz IFRS 9 per 1. Januar 2018 wurden die Effekte aus latenten Steuern auf historische Bewertungseffekte von Kommunalkrediten (aus IAS 39) der Neubewertungsrücklage (FV-Änderungen für finanzielle Vermögenswerte aus der Kategorie Hold & Sale) zugerechnet und nicht in der Gewinnrücklage ausgewiesen. Hieraus resultierte per 30. Juni 2018 eine Ausweisverschiebung innerhalb des Eigenkapitals zwischen der Gewinnrücklage und der Neubewertungsrücklage in Höhe von ca. 23 Mio. €. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst:

- Erhöhung der Neubewertungsrücklage in Höhe von ca. 23 Mio. €
- Reduzierung der Gewinnrücklage in Höhe von ca. 23 Mio. €

Die unter II. dargestellten Änderungen führen insgesamt zu einer Erhöhung des Konzern- und des Gesamtergebnisses für den Vorjahreszeitraum in Höhe von ca. 7 Mio. €.

3. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 27 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2018: 32).

Wie zum 31. Dezember 2018 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis in der ersten Jahreshälfte 2019 betreffen die nachfolgend aufgeführten Tochtergesellschaften.

I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

A) ZUGÄNGE

Die am 22. Januar 2019 gegründete Gesellschaft CAPCELLENCE Vintage Year 19 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg, an der die Hamburg Commercial Bank AG die Mehrheit der Stimmrechte hält, wird erstmals im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

B) ABGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2018 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- Avia Management S.à.r.l., Luxemburg
- Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg
- Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg
- Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg
- Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Findel
- Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Findel

Bei den vorgenannten Tochterunternehmen handelt es sich um Objektgesellschaften, die keine operative Geschäftstätigkeit mehr ausüben, bzw. um Holdinggesellschaften, deren Beteiligungen keine operative Geschäftstätigkeit mehr ausüben. Infolge der Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank-Konzerns wurden diese Gesellschaften im zweiten Quartal 2019 entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung dieser Gesellschaften resultierte sowohl bei einer Einzelfallbetrachtung als auch insgesamt kein wesentlicher Ergebniseffekt.

II. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sieben vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei drei dieser Gesellschaften liegt zudem die Mehrheit der Stimmrechte vor.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4. Zinsüberschuss

Zinsüberschuss

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	360	339
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	49	8
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	23	122
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	432	469
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	417	338
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	15	131
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	25	69
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	9	77
Handelsgeschäften	4	4
derivativen Finanzinstrumenten	678	661
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	3
Beteiligungen	3	1
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	719	815
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-14	-10
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-14	-10
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-93	-120
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34	49
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	180	194
Verbriefte Verbindlichkeiten	50	81
Nachrangkapital	8	7
sonstige Verbindlichkeiten	10	9
derivative Finanzinstrumente	618	595
Zinsaufwendungen	900	935
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	153	200
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	-93	-119
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-6	-9
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cashflows	8	-
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-18	-45
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-10	-45
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-10	-45
Gesamt	227	293

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-

Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzins im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten sind in voller Höhe auf derivative Finanzinstrumente zurückzuführen.

Die positiven Zinsen sind im Wesentlichen durch derivative Finanzinstrumente begründet.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält die aus der Anwendung des IFRS 9 B5.4.6 resultierenden Ergebniseffekte.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IFRS 9 B5.4.6 resultiert ein latenter Steuerertrag von weniger als 1 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

5. Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	16	17
Wertpapiergeschäft	2	3
Bürgschaftsgeschäft	5	5
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	11	11
Sonstige Provisionserträge	5	8
Provisionserträge	39	44
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	2	1
Wertpapiergeschäft	1	1
Bürgschaftsgeschäft	-	13
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	2	5
Sonstige Provisionsaufwendungen	6	1
Provisionsaufwendungen	11	21
Gesamt	28	23

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 32 Mio. € Provisionsüberschuss (Vorjahr: 25 Mio. €). Auf Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen -4 Mio. € des Provisionsüberschusses (Vorjahr: -2 Mio. €). Eine im Dezember 2018 beendete Verbriefungstransaktion ist im Vorjahreszeitraum mit 13 Mio. € Prämienaufwand enthalten.

6. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-115	-15
Micro-Fair-Value-Hedge	-96	-4
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-19	-11
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	111	6
Micro-Fair-Value-Hedge	91	3
Portfolio-Fair-Value-Hedge	19	3
Gesamt	-4	-9

7. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-Designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	-103	-17
FVPL-Designiert	9	21
FVPL Sonstige	37	-109
Summe	-57	-105
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	3	7
FVPL-Designiert	-3	1
FVPL Sonstige	7	-2
Summe	7	6
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	-1	2
FVPL-Designiert	-	1
FVPL Sonstige	14	-17
Summe	13	-14
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	-	79
Gesamt	-37	-34

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 4 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist

ein Betrag von -4 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

8. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen ausgewiesen.

Ergebnis aus Finanzanlagen

(Mio. €)	Januar - Juni 2019	Januar - Juni 2018
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	7	78
Gesamt	7	78

9. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

In dieser Position werden alle realisierten Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substantiellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Bei den im Berichtszeitraum erfolgten Abgängen handelt es sich um vorzeitige Tilgungen.

Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

(Mio. €)	Januar - Juni 2019	Januar - Juni 2018
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	5	3
Summe Gewinne	5	3
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	-	6
Summe Verluste	-	6
Gesamt	5	-3

10. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC- und FVOCI-kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen sowie Leasingforderungen und für außerbilanzielles Geschäft ausgewiesen.

Risikovorsorge

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Forderungen an Kunden		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	-4	24
davon AC	-4	24
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-42	102
davon AC	-40	102
davon FVOCI	-2	0
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	74	15
davon AC	74	15
Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden	28	141
Finanzanlagen		
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	1	2
davon FVOCI	1	2
Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Finanzanlagen	1	2
Außerbilanzielles Geschäft		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	3	-1
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	1	-1
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-	12
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	-6	12
Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft	-2	22
- Direkte Abschreibungen	4	8
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	3	5
+ Ergebnis aus nichtsubstanziellen Modifikationen	-1	0
Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge	-2	-3
Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation	25	162
Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	-	-1
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	-	-30
Risikovorsorge gesamt	25	131

11. Verwaltungsaufwand**Verwaltungsaufwand**

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Personalaufwand	105	99
Sachaufwand	80	95
Abschreibungen auf Sachanlage- vermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immateri- elle Vermögenswerte	5	13
Gesamt	190	207

Im Berichtszeitraum sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen entstanden (Vorjahr: 8 Mio. €, die auf das ehemalige Segment Abbaubank entfielen).

12. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Sonstige betriebliche Erträge	108	40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	28	27
Gesamt	80	13

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u. a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 55 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

13. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Aufwand für europäische Bankenabgabe	29	32
Aufwand für Einlagensicherung	3	2
Aufwand für Bankenaufsicht	4	4
Aufwand für Bankenverbände	1	2
Gesamt	37	40

Seit dem 31. Dezember 2018 und rückwirkend für die Vergleichsperiode 30. Juni 2018 weist die Bank in dieser Position regulatorische Aufwendungen (europäische Bankenabgabe und Beiträge an die Aufsicht), Beiträge zur Einlagensicherung sowie Mitgliedsbeiträge an Bankenverbände aus.

Das Ereignis, das gemäß IFRIC 21 die Verpflichtung zur Entrichtung der Bankenabgabe auslöst, tritt zu Beginn eines jeden Jahres ein. Daher wird der Aufwand für die Bankenabgabe vollständig zu Jahresbeginn erfasst und nicht zeitanteilig.

14. Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung

Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Sachaufwand aus Restrukturierung	-	8
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	6	2
Ergebnis aus Restrukturierung	6	-6
Aufwand aus der Privatisierung	14	25
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-8	-31

Das im Zusammenhang mit der erfolgreichen Privatisierung am 28. November 2018 beschlossene Restrukturierungsprogramm hat die Hamburg Commercial Bank in der ersten Jahreshälfte 2019 weitergeführt. Zusätzlich wird in dieser Position der Aufwand aus der Privatisierung ausgewiesen, der im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus Aufwendungen für den Markenwechsel sowie für externe Berater bestand. Außerdem ist hier Aufwand für das Transformationsprogramm enthalten, das die Erreichung der strategischen Ziele der Bank und damit einen nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken bis zum Jahr 2022 sicherstellen soll.

15. Aufwand für öffentliche Garantien

Aufwand für öffentliche Garantien

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
HSH Finanzfonds AöR	-	158
Gesamt	-	158

Die vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gewährte Garantie in Höhe von 10 Mrd. € wurde mit Vollzug des Closing des Privatisierungsprozesses am 28. November 2018 aufgehoben.

16. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die Hamburg Commercial Bank AG hat zum 30. Juni 2019 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

Ergebnis je Aktie

	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	5	-71
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	302	302
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	0,02	-0,24
Verwässert	0,02	-0,24

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

17. Barreserve

Barreserve

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Kassenbestand	2	1
Guthaben bei Zentralnotenbanken	816	5.299
davon: bei der Deutschen Bundesbank	809	5.289
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	52	62
Gesamt	870	5.362

18. Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Täglich fällig	2.012	1.784
Andere Forderungen	1.034	1.383
Gesamt	3.046	3.167

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 38 dargestellt.

19. Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Privatkunden	408	452
Firmenkunden	28.284	28.435
Öffentliche Haushalte	3.568	3.904
Gesamt	32.260	32.791

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 38 dargestellt.

20. Risikovorsorge

Risikovorsorge

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	726	831
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	726	831
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	726	831
Rückstellungen im Kreditgeschäft	56	60
Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	782	891

Die separate Bilanzposition Risikovorsorge betrifft gemäß IFRS 9 nur AC-kategorisierte Finanzinstrumente. Hier erfolgt der Ausweis von Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Bei AC-kategorisierten Wertpapieren ist die für diese Bestände gebildete kumulierte Risikovorsorge in der Position Finanzanlagen enthalten. Zur Entwicklung des gesamten IFRS 9-Bestands an Risikovorsorge verweisen wir auf Note 38.

21. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank neu für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9. Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekte auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet. Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. In-

effektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit		
	2027	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	100	450	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,869	3,694	3,633

III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die

im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Nega-

tive Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva bzw. Handelsergebnis ausgewiesen.

Sicherungsgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2019			31.12.2018		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	8.684	127	78	9.577	175	-62
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	8.286	566	186	7.610	501	-41

¹⁾ Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Redesignation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite in der Bilanzposition Negative Marktwerte Hedge-Derivate. Die Entwicklung der Positionen Positive und Negative Marktwerte der Hedge-Derivate steht in unmittelbarem Zusammenhang. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

GRUNDGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten nur im Rahmen von Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Grundgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2019			31.12.2018		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	8.603	274	79	9.347	195	-54
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	1.116	103	90	1.035	13	13
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	12.937	457	58	13.315	399	-57
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	736	5	-	802	5	-1
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	175	30	-31	302	61	-36
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	227	58	-16	262	74	-14
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlichkeiten ggü. Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital	57	9	-7	293	16	-10

¹⁾ Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Redesignation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Der Ausweis der bilanzrelevanten Bestandteile der Grundgeschäfte erfolgt in den Bilanzpositionen Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge und Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge. Die

dort dargestellten Werte ergeben sich aus der Summe der kumulierten Hedge Adjustments (Itd) von aktiven und inaktiven Portfolios.

22. Handelsaktiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelsaktiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	789	196
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3.244	2.846
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	46	52
Gesamt	4.079	3.094

23. Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.183	10.046
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11	9
Beteiligungen	40	44
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	1
Gesamt	9.234	10.100

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 38 dargestellt.

24. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Software	7	8
selbst erstellt	1	1
erworben	6	7
Gesamt	7	8

25. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Sachanlagevermögen

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Grundstücke und Gebäude	89	130
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	7
Nutzungsrechte aus Leasing	4	-
Anlagen im Bau	3	2
Gesamt	101	139

Die Bank weist in der Berichtsperiode erstmalig Nutzungsrechte aus im Rahmen von Leasingverhältnissen angemieteten Grundstücken und Gebäuden nach IFRS 16 aus. Weitere Informationen hierzu sind in den Angaben zu den „Erstmals in der Berichtsperiode angewendeten Standards“ in Note 1 ersichtlich.

In der Berichtsperiode erfolgten Umbuchungen aus den Grundstücken und Gebäuden in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien (einschließlich der Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien, die die Definition von Investment Property erfüllen) ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	44	40
Gesamt	44	40

26. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Forderungen an Kunden	-	8
Finanzanlagen	8	-
Sachanlagen	95	53
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4	4
Gesamt	107	65

Die im Vorjahr mit 8 Mio. € ausgewiesenen Forderungen an Kunden sind im zweiten Halbjahr 2019 vollständig abgegangen. Die Forderungen an Kunden waren zum Fair Value bewertet.

Die Bank beabsichtigt eine zum Fair Value bewertete Beteiligung innerhalb der nächsten zwölf Monate zu veräußern.

Die zu veräußernde Beteiligung ist im Segmentbericht der Spalte „Sonstige und Konsolidierung“ zugeordnet.

Im Rahmen des 2018 beschlossenen Restrukturierungsplans der Bank ist eine Standortkonzentration auf jeweils ein Gebäude an den Standorten in Hamburg und Kiel vorgesehen. Die demnach nicht mehr für Eigenzwecke zu nutzenden Grundstücke und Gebäude (Sachanlagen) sowie zwei weitere bisher als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sollen veräußert werden. Im Berichtszeitraum erfüllen auch die restlichen in Zukunft nicht mehr von der Hamburg Commercial Bank AG eigengenutzten Grundstücke und Gebäude in Höhe von 42 Mio.€ die Klassifizierungskriterien des IFRS 5. Sämtliche als held for sale klassifizierte Gebäude und Grundstücke sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind im Segmentbericht der Spalte „Sonstige und Konsolidierung“ zugeordnet.

27. Latente Steueransprüche

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 668 Mio. € (31. Dezember 2018: 713 Mio. €) entfällt ein Betrag in Höhe von 205 Mio. € (31. Dezember 2018: 185 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge.

Diese entfallen zum 30. Juni 2019 in Höhe von 139 Mio. € auf das Head Office (31. Dezember 2018: 159 Mio. €), in Höhe

von 55 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (31. Dezember 2018: 16 Mio. €) und in Höhe von 11 Mio. € auf die Niederlassung Singapur (31. Dezember 2018: 10 Mio. €).

Die Werthaltigkeit der latenten Steuern auf Verlustvorträge ergibt sich aus geplanten zukünftigen positiven steuerlichen Ergebnissen.

28. Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	14	15
Forderungen aus Fondsgeschäften	10	10
Forderungen aus sonstigen Steuern	7	3
Sonstige Vermögenswerte	25	21
Gesamt	56	49

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 37 Mio. € (31. Dezember 2018: 34 Mio. €) Finanzinstrumente.

29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Täglich fällig	487	476
Andere befristete Verbindlichkeiten	4.717	4.994
Gesamt	5.204	5.470

30. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Spareinlagen	10	11
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	6.696	8.103
befristete Verbindlichkeiten	16.818	19.979
Gesamt	23.524	28.093

31. Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Begebene Schuldverschreibungen	9.271	9.458
Gesamt	9.271	9.458

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 2.175 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.341 Mio. €) in Abzug gebracht.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 186 Mio. € (31. Dezember 2018: 180 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente, deren Buchwerte unter Zugrundelegung von Annahmen zur künftigen Ertragslage der Hamburg Commercial Bank ermittelt wurden (IFRS 9.B5.4.6).

32. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelspassiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	2.533	2.417
Währungsbezogene Geschäfte	20	33
Übrige Geschäfte	392	362
Gesamt	2.945	2.812

33. Rückstellungen

Rückstellungen

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	1.113	995
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	19	28
Rückstellungen im Kreditgeschäft	65	63
Rückstellungen für Restrukturierungen	279	308
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	201	250
Sonstige Rückstellungen	109	102
Gesamt	1.786	1.746

Die Nettoveränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 118 Mio. € setzt sich aus Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 26 Mio. € sowie Zuführungen in Höhe von 144 Mio. € zusammen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Marktzinsniveaus zurückzuführen.

Der Rückgang bei den Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten resultiert aus der Auflösung einer Rückstellung aufgrund eines Gerichtsurteils. Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Weitere wesentliche Risiken“ beschrieben.

Zur Entwicklung der Risikovorsorge auf in den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesene Finanzinstrumente des laufenden Jahres wird auf Note 38 (Risikovorsorgespiegel) verwiesen.

34. Sonstige Passiva

Sonstige Passiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	330	423
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	41	49
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	19	5
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	11	8
Passive Rechnungsabgrenzung	10	11
Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften (Leasingnehmer)	8	-
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	8	5
Übrige	19	17
Gesamt	446	518

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 388 Mio. € (31. Dezember 2018: 498 Mio. €) Finanzinstrumente.

35. Nachrangkapital

Nachrangkapital

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.069	1.067
Stille Einlagen	526	547
Gesamt	1.595	1.614

Die Buchwerte für Stille Einlagen wurden unter Zugrundelegung von Annahmen zur zukünftigen Ertragslage der Hamburg Commercial Bank sowie zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen ermittelt (IFRS 9.B5.4.6).

Neben den hier ausgewiesenen Hybridinstrumenten sind auch in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten Hybridinstrumente ausgewiesen (vgl. Note 31).

36. Eigenkapital

Eigenkapital

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	75	75
Gewinnrücklagen	993	1.012
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-253	-122
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	81	39
Neubewertungsrücklage	246	238
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	-4	1
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	250	237
Rücklage aus der Währungsumrechnung	26	22
Konzernergebnis	5	70
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4.363	4.435
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	2	2
Gesamt	4.365	4.437

Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	30.06.2019	31.12.2018
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
Bestand am Periodenende	301.822.453	301.822.453

Segmentberichterstattung

37. Segmentbericht

(Mio. €/%)	Unternehmenskunden		Immobilien		Shipping		Treasury & Markets	
	30.06. 2019	30.06. 2018	30.06. 2019	30.06. 2018	30.06. 2019	30.06. 2018	30.06. 2019	30.06. 2018
Zinsüberschuss	75	80	85	80	46	46	1	56
Provisionsüberschuss	17	21	8	7	9	5	-4	5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-1	4	7	7	4	1	25	55
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen ¹⁾	1	1	4	1	-	-	7	66
Gesamtertrag	92	106	104	95	59	52	29	182
Risikovorsorge ²⁾	-22	-4	-41	3	87	140	-1	18
Verwaltungsaufwand	-64	-72	-47	-47	-32	-30	-42	-52
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-11	5	52	-	-	-	2	-
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-7	-8	-12	-8	-3	-4	-8	-8
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	-12	27	56	43	111	158	-20	140
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-	-	-	-	-	-	-	-
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-12	-	-5	-	-20	-	-4
Ergebnis vor Steuern	-12	15	56	38	111	138	-20	136
Cost Income Ratio (CIR)	79%	65%	30%	49%	54%	58%	135%	29%
Eigenkapitalrendite vor Steuern	-2%	2%	11%	9%	32%	43%	-7%	44%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.460	1.443	979	891	698	635	556	621

(Mrd. €)	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018
Segmentvermögen	11,2	11,5	13,0	12,4	4,3	4,5	14,1	19,3

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen, Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten, Ergebnis aus der Umklassifizierung ehemals AC-kategorisierter finanzieller Vermögenswerte und Ergebnis aus der Umklassifizierung ehemals verpflichtend FVOCI-kategorisierter finanzieller Vermögenswerte.

²⁾ Im Vorjahr: Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

(Mio. €/%)	Sonstige		Konsolidierung ³⁾		Summe Sonstige und Konsolidierung		Konzern	
	30.06. 2019	30.06. 2018	30.06. 2019	30.06. 2018	30.06. 2019	30.06. 2018	30.06. 2019	30.06. 2018
Zinsüberschuss	-8	-	28	31	20	31	227	293
Provisionsüberschuss	-	-15	-2	-	-2	-15	28	23
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-4	-9	-4	-9	-4	-9
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-6	-90	-66	-11	-72	-101	-37	-34
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen ¹⁾	-	7	-	-	-	7	12	75
Gesamtertrag	-14	-98	-44	11	-58	-87	226	348
Risikovorsorge ²⁾	2	6	-	-82	2	-76	25	81
Verwaltungsaufwand	-5	-5	-	-1	-5	-6	-190	-207
Sonstiges betriebliches Ergebnis	36	3	1	5	37	8	80	13
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-5	-13	-2	1	-7	-12	-37	-40
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	14	-107	-45	-66	-31	-173	104	195
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-	-	-8	-31	-8	-31	-8	-31
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-118	-	1	-	-117	-	-158
Ergebnis vor Steuern	14	-225	-53	-96	-39	-321	96	6
Cost Income Ratio (CIR)	-	-	-	-	-	-	62,1%	57,3%
Eigenkapitalrendite vor Steuern	-	-	-	-	-	-	4,4%	0,3%
Durchschnittliches Eigenkapital	692	788	-	1	692	789	4.385	4.379

(Mrd. €)	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018
Segmentvermögen	7,5	7,4	0,1	0,0	7,6	7,4	50,2	55,1

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen, Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten, Ergebnis aus der Umklassifizierung ehemals AC-kategorisierter finanzieller Vermögenswerte und Ergebnis aus der Umklassifizierung ehemals verpflichtend FVOCI-kategorisierter finanzieller Vermögenswerte.

²⁾ Im Vorjahr: Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

³⁾ Konsolidierung enthält u. a. Überleitungseffekte, die sich aus der unterschiedlichen Abbildung zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS ergeben.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Zum 30. Juni 2019 wurde im Einklang mit den Anforderungen von IFRS 8 (Management Approach) die Segmentberichterstattung geändert. Nach dem Abgang der Abbaubank-Portfolios im Rahmen der Portfolio-Transaktion im November 2018 entfallen das Segment Abbaubank sowie die Kernbank (als Summe ihrer vier operativen Segmente). Die wenigen verbleibenden Geschäfte in unwesentlicher Höhe sowie die Vorjahresergebnisse der ehemaligen Abbaubank werden in

„Sonstige“ ausgewiesen. Des Weiteren wurde die Kostenallokation innerhalb des Konzerns geändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Hamburg Commercial Bank umfasst die Segmente Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets sowie die „Summe Sonstige und Konsolidierung“. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Kundenbereiche Immobilien, Shipping und Unternehmenskunden ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft.

Beim Segment Unternehmenskunden liegt der strategische Fokus schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Energie & Infrastruktur, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft und Industrie & Dienstleistungen. Darüber hinaus bietet der Unternehmensbereich aus einer Hand die Beratungsfelder Strukturierte Finanzierungen, Leveraged Buy-out sowie Mergers & Acquisitions für alle Kunden der Bank an. Das

Segment Immobilien umfasst das Geschäft mit Immobilienkunden, im Segment Shipping ist das Geschäft mit Schifffahrtskunden enthalten.

Das Segment Treasury & Markets unterstützt die Kundebereiche in ihrem Geschäft durch ein bedarfsgerechtes Angebot an kapitalmarktorientierten Produktlösungen sowie im Rahmen von Syndizierungen. Zugleich werden die Sparkassen und institutionellen Kunden im Emissions- und Einlagenbereich betreut. Weiterhin wird die zentrale Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bankpositionen wie auch die Emittentenfunktion der Bank verantwortet.

Der Verwaltungsaufwand der Segmente setzt sich aus den direkten Personal- und Sachkosten der Segmente sowie aus der Allokation der Overheadkosten der Bank zusammen. 2019 wurde eine Anpassung der Kostenallokation vorgenommen. Die Overheadkosten der Bank werden nunmehr vollständig auf die Geschäftsbereiche der Bank verteilt. Dies führt zu einer stärkeren Belastung der operativen Segmente. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Risikovorsorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände wird auf Basis des bereinigten Bilanzvolumens auf die Segmente allokiert.

Die Spalte „Summe Sonstige und Konsolidierung“ ist eine Zusammenfassung der Spalten „Sonstige“ und „Konsolidierung“. In der Spalte „Sonstige“ werden als nicht berichtspflichtige Segmente Gesamtbankpositionen sowie Stabs- und Servicefunktionen ausgewiesen. Unter Gesamtbankpositionen werden u. a. der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer sowie die Effekte aus dem Eigenkapital gezeigt. Die Stabs- und Servicebereiche beinhalten auch den Produktbereich Transaction Banking, der bedarfsgerechte Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoführung und Außenhandel für die Kundebereiche anbietet, soweit diese im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank nicht den berichtspflichtigen Segmenten zugeordnet wurden.

Die Spalte „Konsolidierung“ beinhaltet Effekte aus abweichenden Rechnungslegungsmethoden zwischen den intern berichteten Größen und der Darstellung im Konzernabschluss. Die enthaltenen Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag enthält im Wesentlichen die Ergebnisse aus der Liquiditätssteuerung des Bankbuchs und damit insbesondere die temporären Effekte aus der Liquiditätsbevorratung während der Privatisierungsphase. Der

Transformationsbeitrag wird entsprechend der internen Steuerung zentral im Bereich Sonstige ausgewiesen und nicht auf die Segmente allokiert.

Überleitungseffekte des Zinsergebnisses i. H. v. 28 Mio. € beruhen überwiegend auf Bewertungsunterschieden. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Verwendung von internen Geschäften im Rahmen der internen Zins- und Liquiditätssteuerung bzw. der Berücksichtigung von kalkulatorischen Zinsmargen (Marktzinsmethode) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft. Weitere Überleitungseffekte ergeben sich insbesondere aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Ferner erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten (-66 Mio. €) umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Zusätzlich wird in der Konsolidierung das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig als Überleitungsposition zu den intern gesteuerten Werten ausgewiesen.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio (CIR) und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht für die vier operativen Segmente und den Konzern gezeigt.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital auf die Segmente ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die CIR wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich Sonstigem betrieblichen Ergebnis errechnet. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital.

Angaben zu Finanzinstrumenten

38. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstituten, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2019	3.166	-	-	-	3.166
davon AC	3.000	-	-	-	3.000
davon FVOCI	166	-	-	-	166
Neuzugänge und Erhöhungen	577	21	-	-	598
davon AC	577	21	-	-	598
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	701	21	-	-	722
davon AC	636	21	-	-	657
davon FVOCI	65	-	-	-	65
FV-Änderungen	4	-	-	-	4
davon FVOCI	4	-	-	-	4
Buchwerte Stand 30. Juni 2019	3.046	-	-	-	3.046
davon AC	2.941	-	-	-	2.941
davon FVOCI	105	-	-	-	105

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	31.12.2018				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigt zugegangene Bonität Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2018	3.761	5	-	-	3.766
davon AC	3.556	5	-	-	3.561
davon FVOCI	205	-	-	-	205
Neuzugänge und Erhöhungen	861	12	-	-	873
davon AC	861	12	-	-	873
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	1.451	17	-	-	1.468
davon AC	1.416	17	-	-	1.433
davon FVOCI	35	-	-	-	35
Wechselkursänderungen	1	-	-	-	1
davon AC	2	-	-	-	2
davon FVOCI	-1	-	-	-	-1
FV-Änderungen	-3	-	-	-	-3
davon FVOCI	-3	-	-	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	-3	-	-	-	-3
davon AC	-3	-	-	-	-3
Buchwerte Stand 31. Dezember 2018	3.166	-	-	-	3.166
davon AC	3.000	-	-	-	3.000
davon FVOCI	166	-	-	-	166

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

Im Berichtsjahr gab es keine Veränderungen bei der Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute.

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	31.12.2018				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)		Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2018	1	-	-		1
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	1	-	-		1
Risikovorsorge am 31. Dezember 2018	-	-	-		-

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2019	28.152	3.017	955	-	32.124
davon AC	26.094	3.008	955	-	30.057
davon FVOCI	1.985	9	-	-	1.994
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	-	-	-	73
Transfer zu LECL Stufe 2	-909	1.052	-143	-	-
davon AC	-909	1.052	-143	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-1	2	-	-
davon AC	-1	-1	2	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	165	-165	-	-	-
davon AC	165	-165	-	-	-
Neuzugänge und Erhöhungen	5.301	211	25	-	5.537
davon AC	5.289	211	25	-	5.525
davon FVOCI	12	-	-	-	12
Verbräuche und Abschreibungen	-	-	86	-	86
davon AC	-	-	86	-	86
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	5.157	722	196	-	6.075
davon AC	4.878	722	196	-	5.796
davon FVOCI	266	-	-	-	266
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	13	-	-	-	13
Wechselkursänderungen	4	8	2	-	14
davon AC	2	8	2	-	12
davon FVOCI	2	-	-	-	2
FV-Änderungen	70	3	-	-	73
davon FVOCI	70	3	-	-	73
Buchwerte Stand 30. Juni 2019	27.625	3.403	559	-	31.587
davon AC	25.762	3.391	559	-	29.712
davon FVOCI	1.803	12	-	-	1.815
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	60	-	-	-	60

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2018				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- igter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2018	28.441	2.743	1.700	-	32.884
davon AC	26.095	2.724	1.700	-	30.519
davon FVOCI	2.270	19	-	-	2.289
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	76	-	-	-	76
Transfer zu LECL Stufe 2	-1.067	1.293	-226	-	-
davon AC	-1.067	1.293	-226	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-36	-423	459	-	-
davon AC	-36	-423	459	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	482	-149	-333	-	-
davon AC	482	-149	-333	-	-
Neuzugänge und Erhöhungen	10.274	520	262	-	11.056
davon AC	10.274	520	262	-	11.056
Verbräuche und Abschreibungen	-	-	492	-	492
davon AC	-	-	492	-	492
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	10.089	1.016	445	-	11.550
davon AC	9.853	1.005	445	-	11.303
davon FVOCI	229	11	-	-	240
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	7	-	-	-	7
Wechselkursänderungen	207	48	30	-	285
davon AC	199	48	30	-	277
davon FVOCI	4	-	-	-	4
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	4	-	-	-	4
FV-Änderungen	-60	1	-	-	-59
davon FVOCI	-60	1	-	-	-59
Buchwerte Stand 31. Dezember 2018	28.152	3.017	955	-	32.124
davon AC	26.094	3.008	955	-	30.057
davon FVOCI	1.985	9	-	-	1.994
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	-	-	-	73

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2019			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2019	94	241	496	831
davon AC	94	241	496	831
Transfer zu LECL Stufe 2	-24	24	-	-
davon AC	-24	24	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	7	-7	-	-
davon AC	7	-7	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	6	7	96	109
davon AC	6	7	96	109
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	10	49	23	82
davon AC	10	46	23	79
davon FVOCI	-	3	-	3
Verbrauch	-	-	81	81
davon AC	-	-	81	81
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	4	4
davon AC	-	-	4	4
Wechselkursänderungen	-	-	2	2
davon AC	-	-	2	2
Risikovorsorge am 30. Juni 2019	81	300	348	729
davon AC	81	297	348	726
davon FVOCI	-	3	-	3

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2018			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2018	61	216	700	977
Transfer zu LECL Stufe 2	-12	12	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-21	21	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	12	-12	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	49	134	149	332
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	81	180	373	634
Verbrauch	-	-	474	474
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	13	13
Wechselkursänderungen	1	-	12	13
Risikovorsorge am 31. Dezember 2018	94	241	496	831

Im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Forderungen an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2019		Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	
Buchwerte Stand 1. Januar 2019	9.413	55	9.468
davon AC	114	-	114
davon FVOCI	9.299	55	9.354
Neuzugänge und Erhöhungen	1.060	-1	1.059
davon AC	8	-	8
davon FVOCI	1.052	-1	1.051
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	1.999	-	1.999
davon AC	11	-	11
davon FVOCI	1.988	-	1.988
davon FVOCI	-	-	-
Wechselkursänderungen	1	-	1
davon FVOCI	1	-	1
FV-Änderungen	28	6	34
davon FVOCI	28	6	34
Buchwerte Stand 30. Juni 2019	8.503	60	8.563
davon AC	111	-	111
davon FVOCI	8.392	60	8.452

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	31.12.2018		
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2018	12.664	250	12.914
davon AC	103	-	103
davon FVOCI	12.561	250	12.811
Transfer zu 12-Monats-ECL	53	-53	-
davon FVOCI	53	-53	-
Neuzugänge und Erhöhungen	519	4	523
davon AC	31	3	34
davon FVOCI	488	1	489
Tilgungen, Abgänge und Verkäufe	3.771	152	3.923
davon AC	20	3	23
davon FVOCI	3.751	149	3.900
Wechselkursänderungen	-1	-	-1
davon FVOCI	-1	-	-1
FV-Änderungen	-51	6	-45
davon FVOCI	-51	6	-45
Buchwerte Stand 31. Dezember 2018	9.413	55	9.468
davon AC	114	-	114
davon FVOCI	9.299	55	9.354

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2019			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2019	-	5	-	5
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-	1	-	1
Risikovorsorge am 30. Juni 2019	-	4	-	4

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	31.12.2018			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
Risikovorsorge am 1. Januar 2018	-	7	-	7
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-	5	-	5
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	-	3	-	3
Risikovorsorge am 31. Dezember 2018	-	5	-	5

Im Berichts- und Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

Zum Bilanzstichtag lagen keine AC- oder FVOCI-kategorisierten zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen vor.

Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	31.12.2018				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
Buchwerte Stand 1. Januar 2018	2	-	-	-	2
davon AC	2	-	-	-	2
Konsolidierungskreisänderungen	-2	-	-	-	-2
davon AC	-2	-	-	-	-2
Buchwerte Stand 31. Dezember 2018	-	-	-	-	-
davon AC	-	-	-	-	-

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2019			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2019	8.110	386	77	8.573
Transfer zu LECL Stufe 2	-38	38	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-9	-7	16	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	91	-91	-	-
Neuzugänge	2.534	43	11	2.588
Abgänge	2.896	152	10	3.058
Wechselkursänderungen	3	-	-	3
Buchwert Stand 30. Juni 2019	7.795	217	94	8.106

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2018			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2018	7.152	252	199	7.603
Transfer zu LECL Stufe 2	-92	95	-3	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-6	-1	7	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	23	-23	-	-
Neuzugänge	7.972	280	40	8.292
Abgänge	6.971	219	167	7.357
Wechselkursänderungen	32	2	1	35
Buchwerte Stand 31. Dezember 2018	8.110	386	77	8.573

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2019			Gesamt
	Nicht signifi- kante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditaus- fall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
Risikovorsorge am 1. Januar 2019	6	6	48	60
Transfer zu 12-Monats-ECL	4	-4	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	9	2	21	32
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	6	1	21	28
Risikovorsorge am 30. Juni 2019	7	1	48	56
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	10	10
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	7	1	14	22
davon Sonstige Kreditrückstellungen	-	-	24	24

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2018			Gesamt
	Nicht signifi- kante Erhö- hung des Kre- ditausfallrisikos (12 Monats ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallri- sikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
Risikovorsorge am 1. Januar 2018	8	2	46	56
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	9	2	18	29
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	7	6	27	40
Verbrauch	-	-	8	8
Wechselkursänderungen	-	-	1	1
Risikovorsorge am 31. Dezember 2018	6	6	48	60
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	1	-	9	10
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	5	6	19	30
davon Sonstige Kreditrückstellungen	-	-	20	20

39. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13

I. ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS (FAIR VALUE)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt.

Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solch unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und, soweit notwendig, angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über

ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden, soweit verfügbar, vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

WERTANPASSUNGEN

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glatstellungenkosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back-to-Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines

Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“, Nettoansatz).

DAY ONE PROFIT AND LOSS

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell auf signifikanten nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day-One-Profit-and-Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

BEWERTUNGSPROZESSE

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Group Risk Management, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden, soweit verfügbar, auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

II. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Aktiva

(Mio. €) 30.06.2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	10.364	10.639	7.421	2.928	15
Forderungen an Kreditinstitute	105	105	-	105	-
Forderungen an Kunden	1.812	1.812	-	1.812	-
Finanzanlagen ¹⁾	8.447	8.722	7.421	1.011	15
FVPL-designiert	234	234	-	234	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	131	131	-	131	-
Finanzanlagen	103	103	-	103	-
FVPL Handel	4.079	4.079	576	3.213	290
Handelsaktiva	4.079	4.079	576	3.213	290
FVPL Sonstige	1.127	1.127	9	610	508
Forderungen an Kunden	546	546	-	133	413
Finanzanlagen	573	573	9	477	87
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
AC Vermögenswerte	32.944	33.784	n.r.	n.r.	n.r.
Barreserve	870	870	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kreditinstitute	2.941	2.951	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kunden	28.985	29.815	n.r.	n.r.	n.r.
Finanzanlagen	111	111	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Aktiva	37	37	n.r.	n.r.	n.r.
Ohne IFRS 9-Kategorie	466	187	-	127	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	127	127	-	127	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	60	60	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	279		n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	49.214	50.050			

¹⁾Die Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair Value bei den FVOCI-verpflichtend kategorisierten Finanzinstrumenten beträgt in Summe 275 Mio. €. Diesem Betrag steht der separat ausgewiesene Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge gegenüber in Höhe von 279 Mio. €, der in Höhe von 275 Mio. € auf FVOCI Finanzanlagen entfällt. Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektiven Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Aktiva

(Mio. €) 31.12.2018	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	11.510	11.705	8.169	3.326	15
Forderungen an Kreditinstitute	167	167	-	167	-
Forderungen an Kunden	1.994	1.994	-	1.994	-
Finanzanlagen ¹⁾	9.349	9.544	8.169	1.165	15
FVPL-designiert	216	216	-	216	-
Forderungen an Kunden	120	120	-	120	-
Finanzanlagen	96	96	-	96	-
FVPL Handel	3.094	3.094	147	2.656	291
Handelsaktiva	3.094	3.094	147	2.656	291
FVPL Sonstige	1.096	1.096	8	579	509
Forderungen an Kunden	547	547	-	136	411
Finanzanlagen	541	541	8	443	90
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
AC Vermögenswerte	37.735	38.359	-	11.462	26.897
Barreserve	5.362	5.362	-	5.362	-
Forderungen an Kreditinstitute	3.000	3.007	-	2.956	51
Forderungen an Kunden	29.226	29.843	-	3.020	26.823
Finanzanlagen	114	114	-	91	23
Sonstige Aktiva	33	33	-	33	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	448	248	-	175	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	175	175	-	175	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	73	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	200	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	54.099	54.718	8.324	18.414	27.712

¹⁾Die Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair Value bei den FVOCI-verpflichtend kategorisierten Finanzinstrumenten beträgt in Summe 195 Mio. €. Diesem Betrag steht der separat ausgewiesene Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge gegenüber in Höhe von 200 Mio. €, der in Höhe von 195 Mio. € auf FVOCI Finanzanlagen entfällt. Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektiven Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.

Die erfolgswirksam erfassten effektiven Teile der Sicherungsbeziehung werden in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen und entfallen in Höhe von 275 Mio. € (31. Dezember 2018: 195 Mio. €) auf Finanzanlagen, die als FVOCI kategorisiert sind, sowie in Höhe

von 4 Mio. € (31. Dezember 2018: 5 Mio. €) auf AC-kategorisierte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Fair Values von Finanzinstrumenten**Passiva**

(Mio. €) 30.06.2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	2.120	2.120	-	1.258	861
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	123	123	-	11	112
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	736	736	-	365	370
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.261	1.261	-	882	379
FVPL Handel	2.945	2.945	-	2.847	98
Handelsspassiva	2.945	2.945	-	2.847	98
AC Verbindlichkeiten	37.862	38.942	n.r	n.r	n.r
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.081	5.093	n.r	n.r	n.r
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.788	23.623	n.r	n.r	n.r
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.010	8.143	n.r	n.r	n.r
Sonstige Passiva	388	388	n.r	n.r	n.r
Nachrangkapital	1.595	1.695	n.r	n.r	n.r
Ohne IFRS 9-Kategorie	1.053	566	-	566	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	566	566	-	566	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	487		n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	43.980	44.573			

Fair Values von Finanzinstrumenten**Passiva**

(Mio. €) 31.12.2018	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	2.181	2.181	-	1.323	858
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124	124	-	16	108
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	746	746	-	362	384
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.311	1.311	-	945	366
FVPL Handel	2.812	2.812	-	2.719	93
Handelsspassiva	2.812	2.812	-	2.719	93
AC Verbindlichkeiten	42.953	44.079	-	43.158	921
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.346	5.258	-	5.203	55
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.347	28.104	-	27.859	245
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.147	8.351	-	8.248	103
Sonstige Passiva	499	499	-	499	-
Nachrangkapital	1.614	1.867	-	1.349	518
Ohne IFRS 9-Kategorie	961	501	-	501	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	501	501	-	501	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	460	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	48.907	49.573	-	47.701	1.872

In der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den

Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

Transfer Aktiv

(Mio. €) 30.06.2019	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	44	-6	13	-45	1	-7
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	326	-244	244	-326	-	-
davon Schuldinstrumente	326	-244	244	-326	-	-
Gesamt	370	-250	257	-371	1	-7

Transfer Aktiv

(Mio. €) 31.12.2018	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Forderungen an Kunden						
davon FVPL Sonstige	-	-	-	-19	19	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	969	-	-	-969
Handelsaktiva (FVPL Handel)	25	-64	67	-27	2	-3
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	536	-1.079	1.079	-536	-	-
davon FVPL Sonstige	-	-	23	-	-	-23
Gesamt	561	-1.143	2.138	-582	21	-995

In der Berichtsperiode fanden keine Passivtransfers statt.

Transfer Passiv

(Mio. €) 31.12.2018	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (FVPL Handel)	-	-	-	1	-	-1
Gesamt	-	-	-	1	-	-1

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Levels der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

Überleitungsrechnung Aktiv

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2019	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
30.06.2019					
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	411	45	-	32	-40
Handelsaktiva (FVPL Handel)	291	12	-	-	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	15	-	-	-	-
davon FVPL Sonstige	90	5	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-6
Gesamt	815	62	-	32	-46

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen 57 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie 5 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	30. Juni 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2019 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-28	-	-	-	-7	413	-7	
-	-7	-7	1	-	-	290	14	
-	-	-	-	-	-	15	-	
-	-	-	-	-8	-	87	5	
-	-2	-	-	8	-	8	-	
-	-37	-7	1	-	-7	813	12	

Überleitungsrechnung Aktiv

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2018	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
31.12.2018					
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Forderungen an Kreditinstitute					
davon FVPL Sonstige	43	-	-	-	-
Forderungen an Kunden					
davon FVOCI-verpflichtend	135	-2	-33	-	-
davon FVPL Sonstige	491	36	-	71	-103
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	1.014	-45	-	-	-
Handelsaktiva (FVPL Handel)	331	-28	-	53	-63
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	15	-
davon FVPL Sonstige	150	-10	-	-	-24
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	12	-	-	-	-
Gesamt	2.176	-49¹⁾	-33	139	-190

¹⁾Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -65 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie 16 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2018	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2018 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
								-
-	-43	-	-	-	-	-	-	-
-	-100	-	-	-	-	-	-	-
-	-103	-	19	-	-	-	411	-11
-	-	-969	-	-	-	-	-	-
-	-	-3	2	-	-	-1	291	-37
-	-	-	-	-	-	-	15	-
-	-	-23	-	-	-	-3	90	-1
-	-4	-	-	-	-	-	8	-
-	-250	-995	21	-	-	-4	815	-49

Überleitungsrechnung Passiv

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
30.06.2019	1. Januar 2019				
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL-designiert	108	3	1	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL-designiert	384	-7	3	-10
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL-designiert	366	5	-1	-
Handelspassiva (FVPL Handel)					
		93	5	-	-
	Gesamt	951	6¹⁾	3	-10

¹⁾Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen 8 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -3 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Überleitungsrechnung Passiv

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
31.12.2018	1. Januar 2018				
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL-designiert	107	2	-1	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL-designiert	421	-10	3	14
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL-designiert	360	-16	2	-
Handelspassiva (FVPL Handel)					
		167	-17	-	-56
	Gesamt	1.055	-41¹⁾	4	-69

¹⁾Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -27 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -14 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					30. Juni 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2019 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-	-	-	-	-	112	3	
-	-	-	-	-	-	370	-5	
-	-	-	-	-	9	379	4	
-	-	-	-	-	-	98	5	
-	-	-	-	-	9	959	7	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					31. Dezember 2018	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2018 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-	-	-	-	-	108	1	
-	-31	-	-	-	-	384	-6	
-	-2	-	-	-	22	366	-14	
-	-	-1	-	-	-	93	-23	
-	-33	-1	-	-	22	951	-42	

III. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

Fair Value

(Mio.€) 30.06.2019		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	413		DCF-Verfahren	Spread (bps)	94 - 1.435
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-25% - 17%
				Preis	Preis	9 - 111
Handelsaktiva / Handelspassiva	FVPL Handel	290	98	DCF-Verfahren	Spread	94 - 1.435
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	10% - 25%
					Zins-FX-Korre- lation	-25% - 17%
					FX-Korrelation	17% - 62%
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	87		Options- preismodell	Zinsvolatilität	10% - 25%
				Preis	Preis	1 - 11.000
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7% - 9%
	FVOCI- verpflichtend	15		DCF-Verfahren	Spread (bps)	94 - 1435
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Spread	94 - 1435
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL-designiert		112	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	10% - 25%
					Zins-FX- Korrelation	-25% - 17%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL-designiert		370	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	10% - 25%
					Zins-FX- Korrelation	-25% - 17%
				Preis	Preis	9 - 111
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL-designiert		379	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	10% - 25%
					FX-Korrelation	17% - 62%
Gesamt		813	959			

Fair Value

(Mio.€) 31.12.2018		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	411		DCF-Verfahren	Spread (bps)	71 - 1.447	
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-33% - 26%	
				Preis	Preis		
Handelsaktiva / Handelspassiva	FVPL Handel	291	93	DCF-Verfahren	Spread	71 - 1.447	
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	4% - 24%	
					Zins-FX-Korre- lation	-33% - 26%	
					FX-Korrelation	31% - 56%	
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	90		Options- preismodell			
					Zinsvolatilität	4% - 24%	
					Preis	Preis	1 - 12.000
					DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7% - 9%
				FVOCI- verpflichtend	15	DCF-Verfahren	Spread (bps)
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Spread	71 - 1.447	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL-designiert			Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	4% - 24%	
					Zins-FX- Korrelation	-33% - 26%	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL-designiert			Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	4% - 24%	
					Zins-FX- Korrelation	-33% - 26%	
					Preis	Preis	30 - 95
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL-designiert			Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	4% - 24%	
					FX-Korrelation	31% - 56%	
Gesamt		815	951				

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet.

Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

IV. Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich die Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

KORRELATIONEN

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-Basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-Basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

VOLATILITÄTEN

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

PREIS

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

V. Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

EFFEKTE NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %), Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 69 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 24 Mio. € (31. Dezember 2018: 22 Mio. €) ergeben. Dieser ist in Höhe von 23 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 1 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage entfallen (31. Dezember 2018: 22 Mio. € GuV; 0 Mio. € Neubewertungsrücklage).

VI. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Bestand zum 1. Januar	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	1	1
Erfolgswirksame Auflösungen	-	1
Bestand zum 30. Juni / 31. Dezember	3	2

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

40. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte

I. Kreditqualität

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte

und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kreditrisikostufe aufgliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGV-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2019		1 (AAA) bis 1 (AA+)	1 (AA) bis 1 (A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	870	-	-	-
	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	1.488	5.655	10.400	8.083
	davon FVOCI-verpflichtend	1.689	114	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	1.125	1.326	390	100
	davon FVOCI-verpflichtend	105	-	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	53	57	-
	davon FVOCI-verpflichtend	5.425	2.437	530	-
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	37	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Forderungen aus Finance-Lease- Geschäften	-	60	-	-
Eventualverbindlichkeiten	85	150	318	188	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	198	573	3.605	2.639	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	627	820
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	11	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	51	-
	Ohne Haltekatgorie				
Forderungen aus Finance-Lease- Geschäften	-	-	-	-	
Eventualverbindlichkeiten	-	-	1	13	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	78	68	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Gesamt		10.985	10.405	16.068	11.911

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2019		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte			
	Forderung an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	54	82	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Sonstige Aktiva	-	-	-
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Forderungen aus Finance-Lease- Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	34	4	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	1.266	675	4
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	8	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Forderungen aus Finance-Lease- Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	2	9	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	37	9	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	1	558
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Forderungen aus Finance-Lease- Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	1	70
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	2	21
Gesamt		1.393	791	653

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, sodass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

Kreditqualität

(Mio. €) 31.12.2018	1 (AAA) bis 1(AA+)	1 (AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9	
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)					
	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	5.362	-	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	1.927	5.051	10.221	8.100
	davon FVOCI-verpflichtend	1.874	111	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	1.306	1.296	270	101
	davon FVOCI-verpflichtend	166	-	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	64	50	-
	davon FVOCI-verpflichtend	6.574	2.363	362	-
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	33	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	73	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	102	173	326	237
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	446	709	3.512	2.493
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)					
	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	10	757	621
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	9	-
	Finanzanlagen				
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	47	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	1	22
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	128	127
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)					
	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	82
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-
Gesamt		17.757	9.883	15.683	11.783

Kreditqualität(Mio. €)
31.12.2018Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität
(12-Monats-ECL)

10 bis 12 13 bis 15 16 bis 18

Barreserve			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend			
Forderung an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	547	248	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	27	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Sonstige Aktiva	-	-	-
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekategorie			
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	6	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	39	66	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	855	760	5
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon FVOCI-verpflichtend	8	-	-
Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	12	1	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	38	58	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	184	115	575
Ohne Haltekategorie			
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	65
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	11
Gesamt	1.716	1.248	656

II. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 38 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 43.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 20. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2019				
FVPL-designiert				
Forderungen an Kunden	131	-	-	-
Finanzanlagen	103	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	546	179	-	36
Finanzanlagen	573	-	-	12
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	4.079	83	19	236
Ohne Haltekatgorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	127	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	279	-	-	-
Gesamt Aktiva	5.846	262	19	284

III. Erhaltene Sicherheiten

A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2018				
FVPL-designiert				
Forderungen an Kunden	120	-	-	-
Finanzanlagen	96	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	547	370	-	-
Finanzanlagen	541	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	3.094	367	16	302
Ohne Haltekatgorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	175	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	200	-	-	-
Gesamt Aktiva	4.781	745	16	302

B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten

und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2019				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	559	130	4	31
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	70	-	2	7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	24	1	-	1
Gesamt Aktiva	653	131	6	39

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2018				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	955	282	4	12
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	65	1	2	8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	11	2	-	-
Gesamt Aktiva	1.031	285	6	20

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 34 Mio. € (31. Dezember 2018: 199 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Wesentliche Sicherheitenwerte werden von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht im Kapitel zum Ausfallrisiko.

C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNGS- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 352 Mio. € (31. Dezember 2018: 271 Mio. €) erhalten. Die

erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 352 Mio. € (31. Dezember 2018: 271 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt als Pensionsnehmer weder zum Bilanzstichtag noch zum 31. Dezember 2018 Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 352 Mio. € (31. Dezember 2018: 271 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 11 Mio. € (31. Dezember 2018: 99 Mio. €) abgeschrieben.

41. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner

trotz finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

Forbearance-Exposure

(Mio. €)			
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
30.06.2019			
Forderungen an Kunden	1.112	728	1.840
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	27	16	44
Summe	1.139	745	1.884

Forbearance-Exposure

(Mio. €)			
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
31.12.2018			
Forderungen an Kunden	1.520	736	2.256
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	40	2	42
Summe	1.560	738	2.298

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe von 523 Mio. € Risikovorsorge gebildet (31. Dezember 2018: 618 Mio. €).

42. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen

Eventualverbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Eventualverbindlichkeiten	1.598	1.748
Kreditzusagen	7.270	7.627
Gesamt	8.868	9.375

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Diese betreffen im Wesentlichen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 unter den Rückstellungen erläuterte Prozessrisiken. Die Rechtsstreitigkeiten im Rahmen dieser Prozessrisiken umfassen mehrere Klagegegenstände. Für einen Teil davon sind Rückstellungen für Prozessrisiken gebildet, während für einen anderen Teil Eventualverbindlichkeiten bestehen. Die Bank verzichtet auf die Darstellung der nach IAS 37 verlangten Angaben aufgrund der Tatsache, dass diese die Position der Bank in den zugrunde liegenden Rechtsstreitigkeiten negativ beeinflussen könnte.

Die Prozessrisiken haben sich gegenüber dem Ausweis zum Jahresende nicht wesentlich verändert.

Sonstige Angaben

43. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P., unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

Für die im Jahr 2018 im Rahmen der Portfolio-Transaktion verkauften Geschäfte finden in Teilen noch Servicierungsleistungen der Bank statt. Darüber hinaus gibt es Barunterbeteiligungen und Back-to-Back-Geschäfte im Zusammenhang mit Geschäften der Portfolio-Transaktion, deren rechtlicher Übergang noch nicht vollzogen wurde.

Zusätzlich bestehen Geschäftsbeziehungen zu einem Geschäftspartner im Rahmen von Zahlungsverkehrsdienstleistungen auf Nostrokontenbasis in geringem Umfang. Darüber hinaus lagen weitere wesentliche Geschäftsvorfälle zum Bilanzstichtag nicht vor.

II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

Tochterunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Forderungen an Kunden	1	1
Risikovorsorge	-1	-1
Gesamt	-	-

Tochterunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Sonstige Passiva	1	9
Gesamt	1	9

Tochterunternehmen – GuV

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	1
Gesamt	-	-

III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	-
Gesamt	1	-

IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Forderungen an Kunden	16	15
Gesamt	16	15

Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	2
Gesamt	2	2

Gemeinschaftsunternehmen – GuV

(Mio. €)	Januar – Juni 2019	Januar – Juni 2018
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	2	9
Gesamt	2	9

V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen nachfolgende Geschäfte:

Weitere nahestehende Personen und Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	1
Gesamt	1	1

Vorstandsmitglieder

STEFAN ERMISCH

Jahrgang 1966

Chief Executive Officer (CEO)

ULRIK LACKSCHEWITZ

Jahrgang 1968

Chief Risk Officer (CRO)

Deputy CEO

IAN BANWELL

Jahrgang 1963

(seit 1. April 2019)

Chief Operation Officer (COO)

DR. NICOLAS BLANCHARD

Jahrgang 1968

Chief Clients and Products Officer (CCO)

CHRISTOPHER BRODY

Jahrgang 1968

(seit 1. Juli 2019)

Chief Investment Officer (CIO)

OLIVER GATZKE

Jahrgang 1968

Chief Financial Officer (CFO) und

Chief Technical Officer (CTO)

Hamburg, den 15. August 2019



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

AN DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK AG, HAMBURG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzern-Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2019, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichtes nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-

zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hamburg, den 16. August 2019

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer



ppa. Tim Brücken
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank-Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Hamburg Commercial Bank-Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Hamburg Commercial Bank-Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, den 15. August 2019



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke

Kontakt

Hamburg Commercial Bank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040 3333-34001

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon 0431 900-01
Fax 0431 900-34002
info@hcob-bank.com
www.hcob-bank.de

Investor Relations

Telefon 040 3333-11500/-25421
investor-relations@hcob-bank.com

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 040 3333-12973
Fax 040 3333-34224
presse@hcob-bank.com

Marketing & Digitale Medien

Telefon 040 3333-14136
Fax 040 3333-34224
marketing@hcob-bank.com

Impressum

Konzept und Design

Marketing, Hamburg Commercial Bank

Produktion

Inhouse produziert mit AMANA
Consulting GmbH

Druck

HCOB Facility Management GmbH

Druckerei

Hamburg Commercial Bank AG

Hinweis

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Zwischenbericht wurde am 29. August 2019 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hcob-bank.de zum Download zur Verfügung.

Der Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Vorbehalt der Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.

Hamburg Commercial Bank AG

Hamburg

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg

